KirUm-Infodienst

Ausgabe 01/2021

Übersicht

Vorwort 2

Personalia 4

Aus dem KirUm-Netzwerk 6

Neues aus Mitgliedsorganisationen 15

Serie 33

Materialtipps 38

Termine 42

Ausblick 43

KirUm Geschäftsstelle | c/o kate Umwelt & Entwicklung

Blumenstraße 19 | 70182 Stuttgart

Tel.: 0711 / 248397 – 0 | Fax: 0711 / 248397 – 22 | Mail: geschaeftsstelle@kirum.org

VORWORT

Sehr geehrte KirUm-Mitglieder,
sehr geehrte Abonnentinnen und Abonnenten des KirUm-Infodienstes,
sehr geehrte Damen und Herren!

„Wie geht es wohl weiter? Wo führt das noch hin?“ Bange und verunsichert fragen sich das nicht wenige in diesen Wochen und Monaten angesichts der gefährlichen Corona-Pandemie, der nach wie vor notwendigen Beschränkungen, der hohen Belastungen für Familien und Einrichtungen, für Unternehmer und Beschäftigte, der Staatsfinanzen. Ungeduldig sehnen sie die „Zeit danach“ herbei – und für diese ZEIT DANACH stellt sich erst recht die Frage: Wohin soll, wohin wird die Entwicklung gehen?

Starke Interessengruppen möchten einfach da wieder weitermachen, wo wir Ende 2019 waren. Viele andere dagegen begreifen die Pandemie als dringende Warnung, endlich ernst zu machen mit dem notwendigen, tiefgreifenden Kurswechsel hin zu einer dauerhaft tragfähigen Entwicklung mit konsequentem Klimaschutz, Schonung der begrenzten Ressourcen, mehr sozialer Gerechtigkeit und ohne Ausbeutung. Längst ist absehbar: Diese „Umkehr“ wird kein Selbstläufer. Einfache, einvernehmliche Lösungen gibt es nicht.

Doch wir wissen: Wichtige Weichenstellungen dulden keinen weiteren Aufschub; auch viele Inhalte dieses Infodienstes stehen damit im Zusammenhang:

- **Biodiversität:** Dem dramatischen Wildbienen- und Insektensterben soll mit dem eben beschlossenen „Insektenschutzpaket“ (überarbeiteten Bundesnaturschutzgesetz) entgegengewirkt werden.

  → Konsequenter Artenschutz ist auch auf kirchlichen Flächen dringlich (s. Seite 22-24).

- **Beschaffungswesen:** Nach jahrelangem hartem Ringen wurde das Lieferkettengesetz auf den Weg gebracht: Durch Beachten strenger sozialer und ökologischer Kriterien beim Einkauf können öffentliche und kirchliche Stellen einen wirksamen Beitrag leisten z.B. zur Überwindung von Kinderarbeit sowie von ausbeuterischen und krank machenden Arbeitsbedingungen in den Erzeugerländern.

  → Mit gutem Beispiel voran geht das Evang. Bildungszentrum Haus Birkach (s. Seite 31-33).

- **Klimaschutz:** Die EU und Deutschland haben ihre Klimaschutzziele verschärft.

  → Der 4. Klimabericht der EKD (s. Seite 33-37) weist aus, dass in den Gliedkirchen der EKD in den letzten 15 Jahren beachtliche Erfolge bei der Senkung des Energieverbrauchs und des Ausstoßes an Treibhausgasen erzielt wurden. Einmal mehr zeigt sich aber auch: Ambitionierte Ziele in der vorgesehenen Zeit zu erreichen, ist alles andere als leicht.

  → Der Deutsche Caritasverband – Deutschlands größter Wohlfahrtsverband und Mitglied im KirUm-Netzwerk (s. Seite 8-10) – hat sich im Herbst 2020 intensiv mit „Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit“ befasst und ein Positionspapier verabschiedet.

  → Das Eintreten der christlichen Kirchen für Bewahrung der Schöpfung und Klimaschutz fand seinen Niederschlag auch in zusätzlichen Stellen, teils unterstützt durch die Klimaschutz-Förderinitiative des Bundes (wie jüngst in der ELKB, s. Seite 16) oder im Bistum Augsburg s. Infodienst Nr.4/2020, Seite 7-8; zusätzliche Stelle in Augsburg siehe in dieser Ausgabe Seite 15-16). Angesichts gesunkener und weiterhin schwer abschätzbarer Einnahmen aus der Kirchensteuer ist andererseits die

Wiederbesetzung und Verstetigung von Stellen in der kirchlichen Umwelt- und Klimaschutzarbeit alles andere als ein Selbstläufer.

Uns beeindruckt immer von neuem, wie viele Menschen – auch Sie, liebe Leserinnen und Leser - an so vielen Orten tätig sind und dazu beitragen, dass im Ringen um die künftige Entwicklung sich die Waagschale hin zu mehr Nachhaltigkeit neigt!

Im Ringen um die weitere Entwicklung, um die künftige Gestalt der Weltgemeinschaft verdient ein bemerkenswertes Dokument von Papst Franziskus Beachtung: seine (nach „Laudato si“, 2015) zweite Sozialenzyklika „Fratelli tutti – Über die Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft“ (vom 3.10.2020; kurz: FT). Papst Franziskus zufolge können wir nach der weltweiten Corona-Krise **nicht** – auch nicht mit verbesserten Regelungen - **auf den bisherigen Pfaden weitergehen**. Er hält den Neuaufbruch in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft hin zu mehr Geschwisterlichkeit - innerhalb der Staaten wie in den internationalen Beziehungen – für unbedingt nötig und für möglich. Auch die religiösen Ressourcen müssten für das **überfällige Umdenken und Umsteuern** mobilisiert werden. In der eben begonnenen Fastenzeit machen verschiedene Initiativen dazu einladende Angebote (s. im Infodienst Seite 38-40).

Am Ende seiner Enzyklika FT lädt Papst Franziskus zum „Gebet zum Schöpfer“ ein:

Herr und Vater der Menschheit,
du hast alle Menschen mit gleicher Würde erschaffen.
Gieße den Geist der Geschwisterlichkeit in unsere Herzen ein.
Wecke in uns den Wunsch nach einer neuen Art der Begegnung,
nach Dialog, Gerechtigkeit und Frieden.
Sporne uns an, allerorts bessere Gesellschaften aufzubauen
und eine menschenwürdigere Welt
ohne Hunger und Armut, ohne Gewalt und Krieg.
Gib, dass unser Herz sich allen Völkern und Nationen der Erde öffne,
damit wir das Gute und Schöne erkennen, das du in sie eingesät hast,
damit wir engere Beziehungen knüpfen
vereint in der Hoffnung und in gemeinsamen Zielen. Amen.

Wir wünschen interessante Entdeckungen beim Lesen dieser Ausgabe.

Edmund Gumpert
und das ganze Redaktionsteam:

Carmen Ketterl	*Hermann Hofstetter*	*Dr. Oliver Foltin*	*Edmund Gumpert*	*Jana Zieger*
Sprecherin KirUm-Netzwerk	Sprecher KirUm-Netzwerk	FEST Heidelberg	KirUm-Infodienst Umweltrevisor	KirUm-Geschäftsstelle

PERSONALIA

„Dein Herz schlägt für Kirche und Nachhaltigkeit“

Helga Baur voll Wertschätzung in den Ruhestand verabschiedet

In der vorherigen Ausgabe unseres Infodienstes (4/2020, S.2-3) haben wir das Jubiläum „20 Jahre Grüner Gockel“ gewürdigt, das am 13.11.2020 mit einer beeindruckenden Online-Veranstaltung begangen wurde.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde *Helga Baur*, langjährige Leiterin der Geschäftsstelle für Umweltmanagement in Kirchengemeinden und Einrichtungen in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und Sprecherin des KirUm-Netzwerks, in den Ruhestand (seit 1.1.2021) verabschiedet.

Aus Worten des Dankes an Helga:

Dank Deinem Engagement ist auf unseren Kirchtürmen der Grüne Güggel gelandet.

Dr. theol. Kurt Zaugg-Ott, Leiter der Fachstelle des OEKU e.V

Deine seriöse Leitung und das Diplom als Umweltauditor haben mich sehr motiviert, bei dieser Arbeit weiter zu machen. Du bist ein Grundstein dafür, dass wir in der Schweiz den Güggel-Stall errichten konnten.

Pfarrer Andreas Frei, kirchlicher Umweltberater, OEKU

Das Interesse an der kirchlichen Umweltarbeit ist hierzulande am Wachsen – und das nicht zuletzt dank Eurer Geburtshilfe, dank Deinem Einsatz.

Kurt Aufdereggen, Lic. phil. hist., Umweltbeauftragter, Fachstelle oeku Kirche und Umwelt e.V., Bern

von links: Dr. Kurt Zaugg-Ott, Andreas Frei, Kurt Aufdereggen

Liebe Helga, viele Jahre warst Du für uns Sprecherin – kein geringes Ehrenamt, dem Du aber alle Ehre gemacht hast. In Deiner Zeit wuchs KirUm auf 76 Mitglieder an! Als Leiterin der württembergischen 'Geschäftsstelle Grüner Gockel' warst Du ein Glücksfall und wichtige Impulsgeberin für das gesamte Netzwerk. Sprichwörtlich war Deine kollegiale und partnerschaftliche Art der Zusammenarbeit: Wo andere sich aufgeregt haben, hast Du schnell und unspektakulär die Wogen geglättet und Resultate erzielt. Mit großer Kompetenz standest Du allen Beteiligten immer mit Rat und Tat zur Seite. Dein Herz schlägt für Kirche und Nachhaltigkeit. Dir war es stets ein Anliegen, den Umweltgedanken in die gelebte Praxis in Pfarreien und Einrichtungen umzusetzen. Das ist Dir ganz hervorragend gelungen. Den Grünen Gockel verbindet man mit Dir – und Du hast ihn über die Jahre hin zum Erfolgsmodell gemacht, das sich in vielen Kirchen und Ländern festgesetzt hat. Den 'Grünen Gockel' können wir uns ohne Dich und Deine Mitwirkung gar nicht vorstellen.

Hermann Hofstetter (München), Sprecher des KirUm-Netzwerks

Danke für das gute Miteinander: Wir in Westfalen haben Dich immer als gute Kollegin erlebt – das ist nicht selbstverständlich. Wir wünschen der „grünen Henne“ in Stuttgart alles Gute und Gottes Segen.

Hans-Jürgen Hörner (Recklinghausen), Projektleiter „Der Grüne Hahn“ in der Ev. Kirche von Westfalen

Stefan Schneider, Umweltbeauftragter der Diözese Rottenburg-Stuttgart, und *Bernd Nowack,* (Rottenburg), Referent für Umwelt- und Energiemanagement, dankten Helga Baur für die gute Zusammenarbeit. Gerne werden sie die gute Kooperation fortsetzen.
Helga Baur wünschten sie für ihren „Ruhe- und Unruhestand“ alles Gute und Gottes Segen.

Bernd Nowack und Stefan Schneider

AUS DEM KIRUM-NETZWERK

Jahrestreffen des KirUm-Netzwerks 2021

Nach den Erfahrungen mit der Corona-Pandemie in 2020 und der damit verbundenen Terminverschiebung in den Herbst, planen wir das Treffen für 2021 etwas später im Jahr als gewohnt.

Wir haben als Termin reserviert:
den Dienstag, 30. September 2021, 10 – 16 Uhr
in den neuen Räumlichkeiten der Evangelischen Bank in Kassel

Die Mitglieder des KirUm-Netzwerks erhalten rechtzeitig eine Einladung mit Tagesordnung und Anmeldemöglichkeit. Am Vorabend besteht für die KirUm-Mitglieder wieder die Gelegenheit zum gemeinsamen Abendessen und Austausch im kleinen Kreise. Das Netzwerktreffen selbst ist offen für Interessierte und Gäste.

Wenden Sie sich ggf. an die Umweltverantwortlichen in Ihrer Landeskirche/ Ihrem Bistum oder direkt an die KirUm-Geschäftsstelle, Tel. 0711/ 248397-25 (Frau Zieger); Mail: geschaeftsstelle@kirum.org.

Kirchliche*r Umweltrevisor*in werden?

Neuer Ausbildungskurs 2021/2022

Ab Herbst 2021 führt das KirUm-Netzwerk einen Kurs durch, bei dem die Teilnehmenden die Qualifikation und Zulassung als Kirchliche*r Umweltrevisor*in (kurz: KUR) erwerben können. Diese prüfen Kirchengemeinden und Einrichtungen, ob deren Umweltmanagementsystem alle Anforderungen gemäß Grünem Gockel/ Hahn/ Güggel erfüllt, und stellen die entsprechenden Bestätigungen aus.

Die Ausbildung umfasst gemäß den Standards des KirUm-Netzwerks, Abschnitt 3 (siehe: http://www.kirum.org/tl_files/kirum-files/content-pics/Handlungsfelder/Validierungsstandards_KIRUM_Beschluss-180306.pdf)

- 40 Zeitstunden theoretische Ausbildung;
- Hospitieren bei der Validierung einer Gemeinde/Einrichtung durch eine*n erfahrene*n Umweltrevisor*in;
- eine selbstständig durchgeführte Validierung unter Begleitung eines*r erfahrenen Umweltrevisors*in;
- eine Prüfung.

Voraussetzungen zur Teilnahme an der Ausbildung sind nach den KirUm-Standards eine abgeschlossene Ausbildung als Kirchliche*r Umweltauditor*in bzw. Umweltmanagementbeauftragte*r einschließlich der selbständigen Begleitung eine*r oder mehrerer Kirchengemeinden oder Einrichtung oder eine vergleichbare Ausbildung und Praxis im Umweltmanagement.

Für die theoretische Ausbildung sind zwei Präsenzwochenenden und mehrere Zoom-Tage vorgesehen. Die Wochenenden (Freitag ab Abendessen bis Sonntag nach dem Mittagessen) finden statt

vom 3. bis 5. September 2021 im Tagungszentrum Schmerlenbach (bei Aschaffenburg) und

vom 28. bis 30. Januar 2022 in Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten.

Geleitet wird die Ausbildung von den Umweltrevisor*innen Edmund Gumpert, Sabine Jellinghaus und Carmen Ketterl in Kooperation mit Bernd Brinkmann, dem Sprecher der KUR.

Erst ab Versand der Ausschreibung (im März) ist eine verbindliche Anmeldung möglich.

Im Vorfeld war unter den Mitgliedsorganisationen des KirUm-Netzwerks der Bedarf an der Ausbildung weiterer Umweltrevisor*innen ermittelt worden; 20 Frauen und Männer aus ganz Deutschland und von der OEKU Kirche und Umwelt (Schweiz) haben bereits ihr starkes Interesse bekundet, an dieser Ausbildung teilzunehmen.

Weitere Interessent*innen sind gebeten, eine Mail mit ihren Adressdaten zu schicken an

Edmund Gumpert, edmund.gumpert@t-online.de: Tel. 0152/ 25957187. Sie erhalten nach Fertigstellung die Einladung als pdf und können sich daraufhin verbindlich anmelden.

Eine Liste aller bisher zugelassenen Kirchlichen Umweltrevisor*innen ist veröffentlicht auf der KirUm-Homepage http://www.kirum.org/index.php/revisoren-im-kirum-netzwerk.html.

Befristete Sonderregelung für Vor-Ort-Audits während der Corona-Pandemie

- bei anstehender (Re-)Validierung nach Grünem Gockel/Hahn/Güggel

Anlass: In der COVID-19-Pandemie sind wir alle angehalten, Infektionsrisiken zu minimieren. Daher halten es der KirUm-Arbeitskreis Validierungsstandards sowie die KirUm-Sprecher*innen für geboten, dass Gemeinden, Einrichtungen und Kirchliche Umweltrevisor*innen ab sofort bei anstehender (Re)Validierung wie folgt vorgehen:

- **Für Erstvalidierungen** nach dem Grünen Gockel/Hahn/Güggel **bleibt die Vor-Ort-Begehung unverzichtbar.** Daher sollte man die Validierung entweder **bis Sommer 2021 aufschieben** ODER (wenn dies die Gemeinde wünscht) **zeitnah Dokumentenprüfung und Gespräche/ Interviews online durchführen und ein vorläufiges Zertifikat ausstellen; die „Erklärung"** (s. Anhang 2 zu den Validierungsstandards) **unterzeichnet der/die Revisor*in aber erst nach dem nachgeholten Vor-Ort-Termin.**
- **Bei Revalidierungen** kann das Audit **anhand der vorgelegten Dokumente und online** (auch ohne Besuch vor Ort) durchgeführt und abgeschlossen werden, wenn der/die Revisor*in die Gemeinde bzw. Einrichtung bei einem früheren Termin vor Ort begangen hat.

  Näheres sprechen der/die Revisor*in und die Gemeinde/ Einrichtung untereinander ab.

Sobald die Kontaktbeschränkungen nicht mehr notwendig sind, sind die Audits wieder zwingend mit einem Besuch des/der KUR vor Ort verbunden.

Befristet ist diese Regelung **zunächst bis 30. Juni 2021;** sie kann bei Bedarf verlängert werden.

Hintergrund dieser Sonderregelung:

Im **KirUm-Validierungsstandard** – zu finden unter http://www.kirum.org/tl_files/kirum-files/content-pics/Handlungsfelder/Validierungsstandards_KIRUM_Beschluss-180306.pdf – ist festgelegt, dass im Wesentlichen „die Anforderungen des Kirchlichen Umweltmanagements identisch sind mit den Anforderungen der EMAS-Verordnung in ihrer jeweils gültigen Fassung". Die EMAS-VO (EG) 1221/2009

schreibt in Art. 25 (4) bei einer Validierung *zwingend* einen Besuch der Organisation durch den Umweltgutachter vor: „Im Rahmen der Begutachtung und Validierung prüft der Umweltgutachter die Unterlagen, besucht die Organisation, nimmt Stichprobenkontrollen vor und führt Gespräche mit dem Personal."
Entsprechend heißt es im KirUm-Standard unter 2.3 auch „im Rahmen der Re-Zertifizierung (einschließlich Vor-Ort-Termin)".

Wie wichtig und hilfreich die Besuche von Revisor*innen vor Ort für die Gemeinden/Einrichtungen sind, kann bestätigen, wer schon einmal welche miterlebt hat.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an ein Mitglied der Arbeitsgruppe Validierungsstandards: Reinhard Benhöfer, Bernd Brinkmann, Siegfried Fuchs, Edmund Gumpert, Hans-Jürgen Hörner, Carmen Ketterl, Stefan Weiland (Kontaktdaten s. http://www.kirum.org/index.php/revisoren-im-kirum-netzwerk.html)

Mitglieder des KirUm-Netzwerks stellen sich vor (1)

Der Deutsche Caritasverband e.V.

Der Deutsche Caritasverband (DCV) ist der katholische Verband der Freien Wohlfahrtspflege und Deutschlands größter Wohlfahrtsverband. In ihren etwa 25.000 Einrichtungen und Diensten bietet die Caritas wirksame Hilfen für Menschen in schwierigen Lebenslagen. Sie gestaltet zudem die sozial- und gesellschaftspolitische Entwicklung mit.
Die Zentrale des Deutschen Caritasverbandes e.V. befindet sich in der Karlstraße in Freiburg im Breisgau. Zudem unterhält der DCV ein Büro in Berlin und eins in Brüssel.
Der DCV sieht seine Aufgabe darin, soziale Probleme und deren Ursachen zu benennen, verborgene Not aufzudecken und als Anwalt derer aufzutreten, die ihre Interessen nicht effektiv selbst vertreten können. Er setzt sich dafür ein, entsprechende Lösungskonzepte zu entwickeln - zum Beispiel bei der Gestaltung der Sozialgesetzgebung oder bei den Rahmenbedingungen für soziale Arbeit in Deutschland und der Europäischen Union.
Der Deutsche Caritasverband e.V. entwickelt eigene Konzepte für die gerechte Gestaltung der Gesellschaft in Deutschland. Er übernimmt Mitverantwortung für die Entwicklung bedarfsgerechter sozialer Infrastrukturen und wirkt an der Versorgung der Bevölkerung im Gesundheits-, Sozial-, Erziehungs-, Bildungs- und Beschäftigungsbereich mit.
Der Deutsche Caritasverband e.V. hat nicht nur die Verhältnisse in Deutschland und Europa im Blick. Er weist auch auf globale Ursachen und Wechselwirkungen sozialer Probleme hin, zu denen nicht zuletzt der Klimawandel gehört. Caritas international bearbeitet als Abteilung der Zentrale in Freiburg die weltweite Not- und Katastrophenhilfe des Deutschen Caritasverbandes.

Warum ist der DCV e.V. EMAS-zertifiziert?

Im Sinne der christlichen Umweltethik mit dem Ziel, die Schöpfung Gottes zu bewahren, fühlt sich die Zentrale des Deutschen Caritasverbandes e.V. (DCV) „der Sorge für das gemeinsame Haus" verpflichtet. Deshalb hat sich der DCV entschlossen, das Umweltmanagementsystem der Europäischen Union (Eco-Management and

Audit Scheme - EMAS) einzuführen. Bereits 2017 wurde er mit seiner Zentrale am Standort Lorenz-Werthmann-Haus in Freiburg nach EMAS zertifiziert. Seit der Rezertifizierung im Jahr 2020 ist auch die Immobilien- und Verwaltungsgesellschaft des DCV e.V. offiziell EMAS-zertifiziert.
Durch einen achtsamen und verantworteten Umgang mit den vorhandenen finanziellen, materiellen und ökologischen Ressourcen will die Zentrale des DCV e.V. ihren Beitrag für eine umweltgerechte Zukunft leisten. Der christlichen Unternehmenskultur entspricht es, sich selbst und andere für die Bewahrung der Lebensgrundlagen sowohl zum jetzigen Zeitpunkt als auch für kommende Generationen zu sensibilisieren. Berücksichtigt werden dabei die direkten und indirekten Effekte des eigenen Handelns für das regionale und globale Ökosystem.

Darüber hinaus hat die Delegiertenversammlung - der Souverän des Deutschen Caritasverbandes - bei ihrer jährlichen Sitzung im Oktober 2020 auf Grundlage eines Hintergrundpapiers des DCV e.V. **umfassend zum Thema Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit** beraten. Der Deutsche Caritasverband setzt hierin an der Schnittstelle von Klimaschutz und sozialer Gerechtigkeit an, um ein Konzept und praktische Handlungsmöglichkeiten eines sozial gerechten Klimaschutzes zu entwickeln. Das Papier gibt die Linie der Forderungen vor, für die sich der DCV politisch im Kampf gegen die Klimakrise einsetzen wird: Der Fokus liegt hier auf Maßnahmen, die weitreichenden Klimaschutz und gleichzeitig soziale Gerechtigkeit befördern. Auch der eigene Beitrag zum Klimaschutz wird thematisiert: **Die CO_2-Neutralität des gesamten Verbandes mit seinen 25.000 Einrichtungen und Diensten soll** vorangetrieben und **bei entsprechenden Rahmenbedingungen bis 2030** erreicht werden.

Was wurde bereits erreicht?

In den vergangenen Jahren wurden bereits zahlreiche kleine und große Ziele erreicht.

- Eine große Investition in die Umwelt war der Bau zweier Blockheizkraftwerke, die die Gebäude der DCV-Zentrale in Freiburg sowie einige Nachbargebäude mit Wärme und teilweise auch mit Strom versorgen.
- Austausch der Heizungspumpen
- Erneuerung der Warmwasserbereitung der Kantine
- Erneuerung und Rückbau von Lüftungsanlagen
- Anschaffung einer energieeffizienten Bandspülmaschine in der Kantine
- Rückbau von Waschbecken in Büroräumen
- Ausstattung der Toilettenspülungen mit Wasserspartasten
- Einbau von Sparperlatoren an Waschbecken
- Umstellung auf Recyclingpapier in der Spenden- und der allgemeinen Verwaltung

- Printprodukte werden, wenn möglich, aus Recyclingpapier hergestellt - oder sonst auf FSC- oder PEFC zertifiziertem Papier.
- Im Abfallbereich findet eine sehr dezidierte Mülltrennung statt. Neben Altpapier, gelber Sack, Altglas, Biomüll, der getrennt gesammelt und entsorgt wird, werden Druckerpatronen beim Dienstleister recycelt, Leuchtmittel und Batterien getrennt entsorgt. Ausgediente PC und Mobiltelefone werden, sofern sie nicht von Mitarbeitern übernommen werden, von einer zertifizierten Spezialfirma oder den Herstellerfirmen recycelt oder entsorgt.
- Die CO_2-Emissionen im Bereich **Wärme** konnten aufgrund der Maßnahmen seit 2016 **um mehr als 37% gesenkt** werden.
- Weitere hohe CO_2-Emissionen fallen für Langstrecken-Flugreisen in Krisengebiete (Caritas International) an. Da diese Flugkilometer weitgehend nicht beeinflussbar sind, werden die unvermeidbaren Emissionen durch Flugreisen seit 2020 über die Klima-Kollekte gGmbH kompensiert. Im Inland wird weit überwiegend per Bahn gereist.
- In der Kantine wird überwiegend mit regionalen Produkten/Lieferanten gearbeitet und immer ein vegetarisches Gericht angeboten.

Welche Ziele gibt es für die Zukunft?

Kontinuierliche Verbesserung möglichst in allen Bereichen - insbesondere:

- Steigerung der Biodiversität auf dem Außengelände durch Anlegen einer Magerwiese für Bienen und Insekten (incl. Nisthilfen)
- Weitere energetische Sanierungsmaßnahmen
- Steigerung des Einsatzes umweltfreundlicher Produkte im Bereich Büroartikel und Kantine (Reinigungsmittel)
- Verbesserung der Kommunikation und Außendarstellung

Unsere **Umwelterklärungen** 2017, 2018, 2019 und 2020 mit weitergehenden Informationen sind zu finden unter https://www.caritas.de/diecaritas/deutschercaritasverband/verbandszentrale/standorte/dcv-zentrale-freiburg.

Zum oben erwähnten **Hintergrundpapier** „Klimaschutz ambitioniert und sozial gerecht gestalten“: https://www.caritas.de/cms/contents/caritas.de/medien/dokumente/schwerpunkte/klimaschutz-hintergr/caritas_klimaschutz_hintergrundpapier_v3.pdf

Zum **Positionspapier** des DCV zum Klimaschutz vom 18.11.2020: https://www.caritas.de/magazin/schwerpunkt/umwelt-und-klimaschutz/wege-der-caritas-zum-klimaschutz?dossier=3b5b6c37-b68e-497c-8af2-0a6a8a3e96c8

Weitere Veröffentlichungen des DCV zu Klima- und Umweltschutz s. https://www.caritas.de/magazin/schwerpunkt/umwelt-und-klimaschutz/umwelt-und-klimaschutz

Kontakt:

Gabriela Trenkle, UM-Beauftragte
Tel. 0761/ 200-286 E-Mail: gabriela.trenkle@caritas.de

Astrid Schaffert, Leiterin AG-Klimaschutz in der Zentrale
Tel. 0761/ 200-427 E-Mail: astrid.schaffert@caritas.de

Mitglieder des KirUm-Netzwerks stellen sich vor (2)

Das Diasporahaus Bietenhausen e. V.

Das Diasporahaus Bietenhausen (DHB) e. V. ist eine dezentral gegliederte Jugendhilfeeinrichtung mit einem breit gefächerten Jugendhilfeangebot für Kinder, Jugendliche und Familien im Zollernalbkreis und im Landkreis Tübingen. Das Diasporahaus ist Mitglied des Diakonischen Werks Württemberg.

Über 400 junge Menschen und Familien werden innerhalb der Erziehungshilfe im Diasporahaus regelmäßig sozialpädagogisch von rund 250 Mitarbeitenden betreut.

- In 14 Wohngruppen leben Kinder und Jugendliche im Alter von 3 bis 17 Jahren - aufgrund unterschiedlicher Problemlagen im persönlichen, familiären und schulischen Bereich. Wichtigstes Anliegen ist, mit den Kindern und Jugendlichen tragfähige Beziehungen einzugehen. Dazu bilden wir alle unsere Fachkräfte in der Psychotraumatologie aus.
- In 8 Tagesgruppen werden Kinder und Jugendliche an 220 Tagen im Jahr tagsüber nach der Schule betreut. Ihr auffälliges Verhalten im Kindergarten, in der Schule und in ihrem sozialen Umfeld zeigt auf das familiäre Überlastungssyndrom. Die Tagesgruppe bietet ergänzend ein sicheres Umfeld. Kinder können sich so wieder ihrer eigenen Stärken versichern.

Soziale Gruppenarbeit, Betreutes Jugendwohnen, Sozialpädagogische Familienhilfen und die Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung sind weitere Angebote. Mitarbeitende gehen hier mit einem hohen Mobilitätsanteil ihren Aufgaben nach.
Kostenträger aller Hilfen sind Kreisjugendämter.

Zusätzlich unterhält das Diasporahaus ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. Darin werden zurzeit über 200 Schülerinnen und Schüler in Bietenhausen sowie in drei Außenstellen in Rottenburg und in Balingen unterrichtet. Weiterhin ist das SBBZ in zahlreichen öffentlichen Kooperationsschulen mit abgeordneten Lehrkräften tätig.

Sozialpädagogische Angebote, die in Zusammenarbeit mit den Kommunen beider Landkreise durchgeführt werden, sind Gemeinwesenorientierte Offene Jugendarbeit, Jugendhilfestützpunkte und Schulsozialarbeit an öffentlichen Schulen.

Die besondere Anforderung an die Führung und Steuerung des Unternehmens liegt in seiner dezentralen Organisation (vgl. die DHB-Landkarte und Umwelterklärung auf der Homepage www.diasporahaus.de) und den geografisch über zwei Landkreise weit verstreuten pädagogisch selbstständigen Einheiten. Damit sich bei allen Betreuten und allen Mitarbeitenden ein Gefühl des Zusammenwirkens einstellt, ist die Beteiligung eines der wichtigsten Anliegen der Einrichtungsleitung. Das soll sich auch in der strategischen Nachhaltigkeitsverpflichtung spiegeln.

Jugendhilfezentrum Rottenburg, Mechthildstraße

Bis auf die Gebäude auf dem Stammgelände in Bietenhausen sind alle Immobilien dezentral verteilt. Die Gebäude sind überwiegend im Eigentum des Vereins.

Nachhaltiges Handeln ist im Leitbild der Einrichtung verankert.

Das Unternehmen hat einen jährlichen Ziele- und Maßnahmenplan, der sich in 6 Kategorien der Unternehmensentwicklung aufteilt. Die ethisch ökologische Kategorie bildet die nachhaltigen Ziele und Maßnahmen ab. Einem Controlling unterziehen wir uns im Herbst eines jeden Jahres.

Am 4. März 2009 hat sich das Diasporahaus zum ersten Mal nach EMAS zertifizieren lassen. Die jüngste Rezertifizierung erfolgte im Herbst 2019.

EMAS
GEPRÜFTES UMWELTMANAGEMENT
Register-Nr.:
DE – 168 - 00056

Bei der Übergabe (von links): Ökomentor Adrian Kutschke, Umweltbeauftragter Martin Griesinger, Vorstandsvorsitzender André Guzzardo, Vorstandsmitglied Wilhelm Hailfinger, IHK-Projektmanager Uwe Schloßer sowie die Umweltmanagerin Helga Baur. *Foto: Melanie Steitz*

aus: Hohenzollerische Zeitung

Scherzhaft hat einer der externen Umweltauditoren einmal gemeint, unsere größten Klimaschädigungen würden - wenn, dann durch Gebäudebrände entstehen. Auf diese Weise lobte er das nachhaltige Potential in der Gebäudeplanung und -bewirtschaftung.

- Wichtige Themen sind die Verbrauchsreduzierung und Verbesserungen in der nachhaltigen Energiesteuerung. Der Vorstand kommt seiner Vorbildfunktion nach, indem er bei allen Investitionsvorhaben deren Nachhaltigkeitswirkung weit oben platziert. Wir stellen unsere Ideen und Pläne vor den Nachhaltigkeitsspiegel.
- Gut läuft z. B. die zentrale Papierversorgung.
- Gut auch, dass einige Lebensmittelgruppen bei örtlichen Erzeugern gekauft werden - wobei es hier noch Potential nach oben gibt.

Mobilität ist im ländlichen Raum mit seinen großen Entfernungen und den geringen flüssigen öffentlichen Verbindungen ein großes Entwicklungsthema. Es ist eine Tür zu einer wichtigen Zukunftsfrage. Zugleich ist der Änderungswille hier noch gering. Öffentliche Verkehrsmittel und andere ressourcenschonende Verkehrsmittel werden gegenüber den individuellen Fahrten mit einem Verbrennungsmotor wenig genutzt.

Wir setzen uns gegen prekäre Arbeitsstellen ein und versuchen soweit wie möglich, die Beschaffung so zu steuern, dass auch regionale Händler und deren Angestellte von unserem Konsum profitieren. Bei bestimmten Produktgruppen wie dem Kaffee schauen wir nach dem Lebenszyklus und kaufen dort ein, wo die Herstellung und der erste Vertriebsgewinn in kleinbäuerlicher Hand und deren Genossenschaften liegen. Die Betrachtung des Produkt-Lebensweges und die bewusste Einkaufssteuerung stehen erst am Beginn und sind Ausbauthemen - sensible, weil an den Pflegesatz gebunden.

Umweltbildung und Beteiligung der Dienststellen, vor allem aber auch der Kinder und Familien sichern wir mit jährlichen Ökoworkshops und ausführlichen internen Audits. Für das Berichtswesen setzen wir das Mitarbeiterblättle und das Intranet ein. Wichtig ist uns auch eine politische Wirkung. Hier verbinden wir uns im Netzwerk Nachhaltigkeit im Diakonischen Werk Deutschlands sowie dem KIRUM-Netzwerk, auf regionaler Ebene auch mit der IHK Reutlingen.

Wir sehen, dass eine nachhaltige Unternehmensführung und Steuerung den stetigen Willen und die eigene Überprüfung hinsichtlich der Wirkungen einzelner Schritte braucht. Das kann mitunter auch anstrengend sein. Sie lohnt sich allerdings, da wir die Verbesserungen erkennen und uns an der Seite derer sehen, die sich auch darum kümmern.

2020 ist das Diasporahaus 125 Jahre alt geworden. Alle Feierlichkeiten mussten wegen der Pandemie abgesagt werden. Dafür haben wir unsere CO2-Bilanz verbessert.

Das Diasporahaus hat für EMAS und Qualitätsentwicklung eine 60%-Stabstelle geschaffen, die seit 2012 Diakon Martin Griesinger, Diplom-Sozialarbeiter, als Qualitäts- und Umweltmanagement-Beauftragter innehat. Er stellt sich vor:

Es gab eine Zeit in meinem Leben, da habe ich mich von meiner bäuerlichen Sozialisation abgewandt. Heute sehe ich deren Vorteile. Es war eine sinnstiftende Tätigkeit. Das Genossenschaftsprinzip war eine klasse Idee. Auch jetzt ist es eine Berufung, Lebensmittel gegen den Hunger zu erzeugen.

Diesen Wandel in meiner Überzeugung hat der Kontakt zu Menschen bewirkt, die ebenfalls sinnstiftend arbeiten. Eine Bauersfamilie aus der Schweiz, die ich immer wieder treffe, sagte mir einmal, für sie gebe es nichts Schöneres, als Lebensmittel zu erzeugen. Enttäuscht sind sie, weil nicht die Qualität ihres Erzeugnisses gefördert und gern bezahlt wird, sondern dass sie es so billig wie möglich anbieten müssen. Sie leben vor allem davon, dass sie so viel Fläche wie möglich intensiv bewirtschaften. Das ist eine große Ungerechtigkeit. Es schädigt alle und alles, den Mensch und die Natur.

Beim Diasporahaus setze ich mich darum nachhaltig für eine gerechtere Mittelverteilung ein und für einen achtsamen Umgang mit Lebensmitteln. Ein gerechter Konsum und eine ressourcenschonende Mobilität sind für mich zukunftsweisend. Nachhaltigkeit muss gefördert und bezahlt werden.

Ich freue mich auf das KIRUM-Netzwerk.

Kontakt:

Martin Griesinger, QM- und UM-Beauftragter
Diasporahaus Bietenhausen e. V.
Beim Diasporahaus 6
72414 Rangendingen
m.griesinger@diasporahaus.de

Tel: 07478 8828
Fax: 07478 8819
Mobil: 0177 9593009
www.diasporahaus.de

NEUES AUS MITGLIEDSORGANISATIONEN

Bistum Augsburg

Dr. Karl-Georg Michel zusätzlicher Umweltbeauftragter im Bistum Augsburg

Ende Januar 2020 war Domkapitular Dr. Bertram Meier zum neuen Bischof von Augsburg ernannt und am 6. Juni 2020 im Dom zu Augsburg zum Bischof geweiht worden (s. KirUm-Infodienst Nr.2/2020, S.13). Inzwischen ist dort die Umweltarbeit personell erheblich ausgebaut worden: Seit 1. September 2020 leitet Klimaschutzmanager Max H. Markmiller die Stabsstelle Klimaschutz (s. KirUm-Infodienst Nr.4/2020, S.7-8). Und seit 1. Dezember 2020 verstärkt Dr. Karl-Georg Michel - zusätzlich zu Andrea Kaufmann-Fichtner - mit einer vollen Stelle das Team der Umweltbeauftragten des Bistums Augsburg (s. Pressemitteilung vom 10.11.2020: https://bistum-augsburg.de/Nachrichten/Stabwechsel-Bobinger-folgt-auf-Michel_id_229266)

Foto: Nicolas Schnall/pba

Er stellt sich Ihnen vor: Dr. Karl-Georg Michel

Ich komme selbst aus unserem Bistum, bin 1966 in Nördlingen geboren und im wunderschönen Kesseltal aufgewachsen, einem Ausläufer der Schwäbischen Alb. Dort bin ich noch immer sehr gerne auf zwei Rädern unterwegs, selbstverständlich mit Muskelkraft. Meine „Vision“ ist es, mit meiner Tätigkeit auch zur Artenvielfalt beizutragen und in meiner Heimat wieder einmal Rebhühner zu sehen, die dort seit den 1970er Jahren leider verschwunden sind.

Nach meinem Studium der Theologie und Philosophie in Augsburg und Rom führte meine Frau und mich der Weg für etliche Jahre in die „Ferne“. Zunächst war ich Wissenschaftlicher Referent an der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle der Deutschen Bischofskonferenz in Mönchengladbach. In dieser Zeit habe ich in Katholischer Soziallehre promoviert. Mein Thema lautete „Konsumethik in der Wohlstandsgesellschaft“. Inspiriert war dies damals durch Äußerungen von Johannes Paul II. in seiner Enzyklika „Centesimus annus“. Aber wenn ich heute „Laudato si‘“ von Papst Franziskus lese, dann sehe ich: Dieses Thema ist jetzt vielleicht noch wichtiger und aktueller als vor knapp 25 Jahren.

Nach meiner Zeit am Niederrhein, während der ich mich wissenschaftlich auch mit dem Thema Nachhaltigkeit befasst habe, ging es für mich nach Würzburg zur „Tagespost“. Dort war ich für die Ressorts Politik, Zeitgeschehen und Wirtschaft verantwortlich. Meine journalistische Ausbildung habe ich bei der katholischen Journalistenschule „Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses“ (IfP) absolviert.

Dann war ich Pressesprecher der LIGA Bank eG in Regensburg. Bei dieser Kirchenbank war ich immer wieder mit Fragen ethischer bzw. nachhaltiger Geldanlage befasst. Nach einigen Monaten beim Päpstlichen Hilfswerk „Kirche in Not“ in München führte mich mein Weg schließlich wieder zurück in die Heimat: Ich habe seit Oktober 2012 die Pressestelle und die Kommunikationsabteilung des Bistums Augsburg geleitet und freue mich nun sehr, einer der beiden diözesanen Umweltbeauftragten zu sein und so an einem zentralen Zukunftsthema, das mir seit langem ein Anliegen ist, mitwirken zu dürfen.

Kontakt:

Dr. Karl-Georg Michel, Umweltbeauftragter der Diözese Augsburg
BISTUM AUGSBURG - HAUPTABTEILUNG II – SEELSORGE
Fachbereich „Kirche und Umwelt“
Haus St. Ulrich, Kappelberg 1, 86150 Augsburg
Tel. 0821 3166-2561, Fax -2599
Mail: karl-georg.michel@bistum-augsburg.de
bistum-augsburg.de/kirche-umwelt

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB)

Zwei neue Klimaschutzmanager*innen: Esther Ferstl und Maximilian Boltz

Damit Gemeinden und Einrichtungen umweltschonende und zukunftsfähige Lösungen finden

Im März 2019 hat die Landessynode der ELKB ein Integriertes Klimaschutzkonzept (https://umwelt-evangelisch.de/klimaschutz/klimawandel-und-klimaschutz) mit 22 Maßnahmen beschlossen. Am 1. Dezember 2020 haben zwei Klimaschutzmanager*innen ihre Arbeit aufgenommen für Kirchengemeinden, kirchliche und diakonische Einrichtungen:

- Esther Ferstl hat in Graz Umweltsystemwissenschaften studiert. Moderne Technik, Kultur und Umweltschutz miteinander zu verbinden, ist ihr ein großes Anliegen. Ihr vorrangiges Arbeitsfeld ist es, konkrete Klimaschutzmaßnahmen in den Kirchengemeinden anzuregen. Für Anfragen: esther.ferstl@elkb.de; Tel. 089/ 5595-632.
- Maximilian Boltz ist gelernter Sanitär- und Heizungsbauer; er hat in München Maschinenbau mit Schwerpunkt Erneuerbare Energien studiert. Sein analytischer Blick gilt den energetischen Schwachstellen in Gebäuden. Er arbeitet mit Verwaltungsverbünden zusammen. Kontakt: maximilian.boltz@elkb.de; Tel. 089/ 5595-616.

Beiden liegt sehr daran, für die Herausforderungen vor Ort Lösungen zu finden, die Mensch und Umwelt gerecht werden und z.B. den Ausstoß an Treibhausgasen, aber auch die Betriebskosten senken.

Weitere Informationen unter https://umwelt-evangelisch.de/klimaschutz/

Kontakt:

Klimaschutzmanagement der ELKB, Postfach 20 07 51, 80007 München, klimaschutz@elkb.de;

Tel. 089 5595-615 (Brigitte Schneider, Assistenz Klimaschutzmanagement).

15 Jahre „Grüner Gockel“ in der Kirchengemeinde Wonsees:

Bereits zum 4. Mal erfolgreich rezertifiziert

Wonsees im Landkreis Kulmbach ist mit knapp 1200 Einwohnern weder die größte noch bekannteste Marktgemeinde Oberfrankens – aber die Evang.-Lutherische Kirchengemeinde zählt in Sachen „Grüner-Gockel“ absolut zu den Pionieren in der Bayerischen Landeskirche: Schon vor 16 Jahren – am 25. Februar 2005 – wurde ihr Umweltmanagementsystem erstmals zertifiziert, ununterbrochen weiter entwickelt und am 25. November 2020 bereits zum vierten Mal rezertifiziert. Gerne stellen wir dieses im Glauben an Gott, den Schöpfer, gründende, langjährige Engagement für Umweltschutz und gute Lebensbedingungen auch kommender Generationen näher vor.

Zunächst ein Blick zurück: Man schrieb das Jahr 2003, als die ELKB ein Pilotprojekt „Kirchliches Umweltmanagement“ startete – mit Bernd Brinkamnn (Pegnitz) als Projektleiter. Auf Initiative des damaligen Pfarrerehepaars Kerstin und Wolfgang Sprügel beschloss am 5. Juni 2003 – wie symbolträchtig: der 5. Juni ist der Internationale Tag der Umwelt - der Kirchenvorstand, sich an diesem Projekt zu beteiligen und das Konzept des Kirchlichen Umweltmanagements in ihrer Gemeinde zu erproben. Bei den einzelnen Schritten wurde das Umweltteam - Gerlinde Ziermann, Elfriede Tohol, Gudrun Hofmann, Bill Thurston, Hans-Joachim Funda, Hans Kolb, Pfr. Wolfgang Sprügel - durch den Kirchlichen Umweltberater Siegfried Fuchs (Bad Neustadt) unterstützt. Als eine der ersten Kirchengemeinden in ganz Bayern wurde Wonsees am 25.02.2005 nach „Grünem Gockel“ zertifiziert. Goldkronach (s. Bericht im Infodienst S. 19-22) im Nachbarlandkreis Bayreuth folgte wenige Wochen später.

Nach der 4. Rezertifizierung berichtete die „Bayerische Rundschau. Tageszeitung für Kulmbach Stadt und Land“:

Der Gockel als Lohn

Die Kirchengemeinde in Wonsees wird für ihr Umweltengagement geehrt

Das findet man eher selten: Am Eingangstor der Markgrafenkirche St. Laurentius ziert der "Grüne Gockel" aus Glas das Portal. Und das schon seit 2005. Er ist ein sichtbares Zeichen, dass sich die evangelische Kirchengemeinde Wonsees in der Bayerischen Landeskirche für eine bessere Umwelt einsetzt.

Die Wonseeser sind da Vorreiter, denn sie gehören zu den Ersten, die einen solchen Gedanken aufgriffen und verwirklichten. "Vom Reden zum Tun" drückt es Gerlinde Ziermann aus, die zusammen mit Gottfried Langenfelder, Martina Hacker und Christine Schubert das Team bildet, das sich um die gute Sache kümmert und die Auszeichnung auf lange Sicht möglich macht.

Zu Beginn sei das Energiesparen im Blickfeld gewesen, sagte sie, "wir wechselten von Ölheizung zur Wärme durch Pellets, später wurde alles im Kirchenbereich auf LED-Beleuchtung umgestellt. Bei unseren Treffen gibt es nun Kaffee aus fairem Handel, im Friedhof haben wir Nistkästen für Vögel aufgestellt".

Jetzt soll auch der Gottesacker verstärkt in den Umweltgedanken einbezogen werden mit ungemähten Wiesenflächen, damit Insekten und Schmetterlinge bessere Nahrungsquellen finden, "in den Gemeindebriefen regen wir auch zu umweltbewussterem Handeln an". Der Lektorin der Wonseeser Kirchengemeinde ist wichtig, die Schöpfung zu erhalten "für unsere Kinder und Enkelkinder; als Christin sehe ich da eine von Gott gewollte Aufgabe".

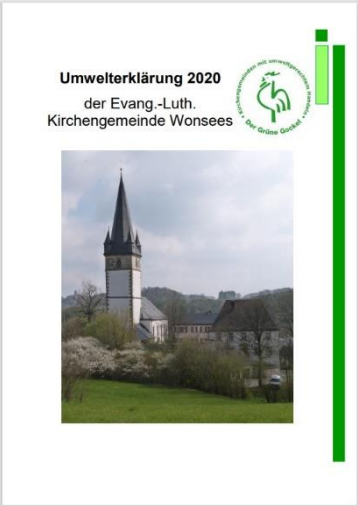
Alle vier Jahre kommt der Umweltrevisor der Evang.-Luth. Landeskirche in die kleine Gemeinde, um sich zu überzeugen, dass die Voraussetzungen für eine solche Auszeichnung - von der es im gesamten Freistaat nur etwa 140 gibt - noch vorliegen.

Beim externen Audit unter Corona-Bedingungen am 25.11.2020 vor Ort (v. links) Umweltrevisor Dr. Frank Ziegler, Gottfried Langenfelder, Pfarrer Daniel Städtler, Christine Schubert, Gerlinde Ziermann. (Auf dem Bild fehlt Martina Hacker)

"Ich bin sehr zufrieden über das, was ich sah, die Wonseeser sind auf dem richtigen Weg", urteilte Dr. Frank Ziegler (Bayreuth) und überreichte das neue Zertifikat. Auch Pfarrer Daniel Städtler freute sich über den Erfolg und den engagierten Einsatz des Umweltteams, "ich unterstütze das gern".

Der "Grüne Gockel" schaut nun weiterhin stolz vom Kirchentor herab.

In der 24 Seiten starken „Umwelterklärung 2020“ der Kirchengemeinde Wonsees (http://www.kirum.org/tl_files/kirum-files/content-pics/Umwelterklaerungen/Kirchengemeinden/Wonsees-Umwelterkl%C3%A4rung%202020.pdf)



- informiert Pfarrer Städtler, dass mit der völligen Umstellung der Kirchenbeleuchtung auf LED, Stromverbrauch und Kosten um 75 Prozent gesenkt werden konnten – bei größerer Helligkeit;
- stellt die Biologin Barbara Füchtbauer Maßnahmen zugunsten einer größeren Artenvielfalt auf dem örtlichen Friedhof vor (Wonsees beteiligt sich am Projekt der ELKB „Friedhöfe – Oasen für Pflanzen und Tiere“);
- sind in der Umweltbilanz für 2019 gegenüber 2016 deutliche Einsparerfolge bei den Verbräuchen in Kirche, Pfarrhaus, Gemeindehaus und Aussegnungshalle dokumentiert (Wärmeenergie witterungsbereinigt -33,6% , Strom -14%; CO_2-Emission: -18,2%)

„Kirchliches Umweltmanagement hilft, die Auswirkungen auf die Umwelt, die durch den Gemeindebetrieb entstehen, kontinuierlich zu verringern. Unterschiedliche Gruppen, Kreise und Persönlichkeiten führen uns seit fast 16 Jahren vor Augen, wie vielfältig und lebendig das sein kann – und wie es wiederum die Gemeinde belebt. … Trotz wechselnder Besetzung in Pfarramt und Kirchenvorstand bleibt die Gemeinde, bleibt das Umweltteam unter Anleitung Ihrer erfahrenen Auditorin Gerlinde Ziermann stets am Ball. Ihre Kirchengemeinde dient damit vielen Gemeinden als großes Vorbild!“

Christina Mertens (Arbeitsstelle Klimacheck, Umweltmanagement und Grüner Gockel der ELKB)
in ihrem Grußwort für die Umwelterklärung 2020

Weitere Auskünfte bei Gerlinde Ziermann

Schöpfungsbeauftragte und Umweltauditorin

Mail: gziermann@gmx.de

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Goldkronach:

Wir stellen uns der Verantwortung – und das seit mehr als 15 Jahren!

Seit 15 Jahren hält sich die Kirchengemeinde Goldkronach ein „Haustier“. So hat unser Pfarrer Hans-Georg Taxis den „Grünen Gockel“ 2003 im Gemeindebrief vorgestellt:

„Haustiere halten… ein ziemlich unerschöpfliches Thema. Vor allem Kinder sind ganz begeistert, wenn sie ein Tier haben. Hund oder Katze, Vogel oder Hase oder am besten gleich ein Pferd…

Tiere zu halten, ist etwas Schönes und Wichtiges: Man kann das Leben hautnah beobachten, erleben oder besser noch als bei sich selbst lernen, mit Verantwortung umzugehen.

Aber natürlich verpflichtet so ein Haustier auch. Es will gefüttert, gepflegt und womöglich ausgeführt werden. Manchem ist das zu viel und er entscheidet sich dann lieber doch gegen so ein tierisches Gegenüber.

Warum ich das erzähle? Unsere Gemeinde wird sich auch ein Tier zulegen – den Grünen Gockel. …

Zwei Jahre werden wir von einem Betreuer begleitet und werden unseren Gockel mit Zahlen und Beobachtungen zum Energieverbrauch, Umgang mit Abfällen, Nutzung von Ressourcen und einigem anderen füttern. Und Ideen sammeln und einiges ausprobieren. Am Ende werden wir dann hoffentlich bescheinigt bekommen, dass wir gut und nachhaltig wirtschaften…

Spaß soll es schon machen, daneben aber auch sparen helfen und der Umwelt unserer grünen Umgebung etwas Gutes tun, dass Gottes gute Schöpfung auch für unsere Enkel noch lebenswert und liebenswert bleibt.“

Damit hatte der Pfarrer gewissermaßen das Ei in unser Nest gelegt – eine Gruppe Freiwilliger übernahm die Betreuung und Pflege - und 2005 schlüpfte dann der Gockel: Wir erstellten unsere erste Umwelterklärung und bestanden das erste Audit!

Und dann begannen wir, unser Umweltprogramm Schritt für Schritt umzusetzen. Nach 15 Jahren hielten wir Rückblick über die letzten vier Jahre (veröffentlicht in einem Gemeindebrief):

Jedes Umweltmanagement zeichnet sich dadurch aus, dass kontinuierlich hinterfragt wird, ob die geplanten Ziele weiterhin verfolgt werden und ob eventuell eine Korrektur der Ziele sinnvoll ist. Mindestens einmal im Jahr

hält das Umweltteam gemeinsam Rückschau und überdenkt, welche Fortschritte oder Rückschläge es gegeben hat und ob sich neue Ideen ergeben haben. Je länger dieser Prozess andauert – in Goldkronach bereits 15 Jahre! –, desto langsamer geht es voran. Das ist aber verständlich: Am Anfang gibt es eine Fülle möglicher Verbesserungen, vieles lässt sich mit geringem Aufwand verändern. Zunehmend sind es die komplexeren und vor allem kostenaufwändigeren Themen, die auf Umsetzung warten. In unserer Gemeinde ist es die energetische Sanierung des Kindergartens, die schon lange erfolgen soll. Wenn das Dach erneuert ist, wird auch eine Erweiterung der Photovoltaik-Anlage möglich. Mit Blick auf den 2. Evangelischen Solarfonds von „Schöpfung bewahren" gab es schon Beratungsgespräche, bei denen auch die Möglichkeit einer Verpachtung der Dachfläche in Erwägung gezogen wurde.

Auf dem Programm stand auch eine Verbesserung der KiTa-Verpflegung – hier wurde nach langen Recherchen und Diskussionen eine wunderbare Lösung gefunden, das hochwertige ***regionale Essen*** *kommt täglich aus der Menüfaktur aus Kulmbach und wird gern angenommen. Statt möglicher Einwegverpackungen aus gesundheitsschädlicher Aluminiumfolie werden hygienische Edelstahlbehälter genutzt.*

Der Schwerpunkt der Umwelt-Tätigkeiten lag in der zurückliegenden Periode aber eindeutig beim ***Friedhof****: Seit 2018 nehmen wir an einem Projekt von „Schöpfung bewahren konkret e.V." teil: „Friedhöfe – Oasen für Pflanzen und Tiere". Die Pflege von Wiesen und Hecken wurde verändert und durch viele Schilder auf die neu geschaffenen Lebensräume hingewiesen. Dazu gehörten Baumanpflanzungen und die Anlage eines Lesesteinhaufens: mit der Jungschar wurden ein großes Insektenhotel gebaut und viele Blumenzwiebeln gesteckt.*

Auch in der überarbeiteten Friedhofsordnung wurde der Friedhof als naturnaher Lebensort definiert; es soll auf mehr Grün und das Verbot von Unkrautvernichtern wie Salz geachtet werden; explizit gilt auch das Verbot von Grabsteinen, zu deren Herstellung Kinderarbeit genutzt wurde. Seit 2020 gibt es auch pflegeleichte Rasengräber im Schatten zweier Bäume.

Das Thema ***Öffentlichkeitsarbeit*** *wird regelmäßig bedacht: Außer den regelmäßigen Gockel-Tipps im Gemeindeblatt ist eine Infotafel in der KiTa angebracht worden; der Gockel mit seinem Umweltprogramm ist auf der Homepage der Kirchengemeinde dargestellt.*

Alle zwei Jahre wird in Kooperation mit der Ortsgruppe des BUND Naturschutz der „Tag der Regionen" begangen:

- *2016 mit dem Film „10 Milliarden –- wie werden alle satt?" mit anschließender Diskussionsrunde über Aktivitäten im Raum Bayreuth (Slow Food, Foodsharing, Solidarische Landwirtschaft).*
- *2018 wurde im Rahmen des Themas „Weil Heimat lebendig ist" auf naturnahes Gärtnern hingewiesen und bei einer Wanderung durch Goldkronach das neue Friedhofkonzept vorgestellt, ein Naturquiz und Beobachtungen des Bodenlebens angeboten.*

Im gleichen Jahr wurde die Sammlung alter Handys zwecks Recycling bzw. Weiterverwendung gestartet – zum Auftakt der Aktion gab es einen Vortrag über die menschen- und umweltfeindliche Goldgewinnung in Peru.

- *2019 war der Klimawandel Anlass für einen Klima-Gottesdienst mit Filmnachmittag: "Die grüne Lüge" sorgte für weiteren Gesprächsstoff.*

Eine andere Form der Vermittlung von Umweltgedanken: Im Kinder-Ferienprogramm wurde wiederholt gezeigt, was sich durch Upcycling alles gestalten lässt.

Viele umweltfreundliche Praktiken sind für uns so selbstverständlich geworden, dass sie uns gar nicht mehr als etwas Besonderes erscheinen:

- *Sei es der Bezug von Ökostrom oder*
- *die Verwendung von Recycling-Papier,*
- *der Kauf von Fairem Kaffee,*
- *die Verwendung umweltfreundlicher Reinigungsmittel,*
- *die Umrüstung auf LED-Lampen oder*
- *die Pflege des Grünen Datenkontos, das uns dazu anhält, alle Verbräuche von Strom, Heizenergie und Wasser im Auge zu behalten.*

Erst im Vergleich zu „jungen" Gockelgemeinden, die noch am Anfang stehen, wird bewusst, dass der Gockel im Stillen weiterwirkt.

Das Umweltteam bei der Revalidierung 2016 (von links nach rechts): Martina Neubauer, Susanne Müller, Heinrich Dietel, Ruth Förster, Umweltrevisor Dr. Frank Ziegler, Jutta Zürl, Hans-Georg Taxis.

Die nächste Periode wird maßgeblich von der Renovierung und Erweiterung der KiTa bestimmt. So gibt es immer wieder Themen, bei denen der Grüne Gockel ein Wörtchen mitzureden hat! Unsere größte Hoffnung ist dabei, dass unsere Aktivitäten Resonanz finden und helfen, die Bevölkerung für umweltgerechtes Handeln zu sensibilisieren.

Wir stellen uns der Verantwortung – und das seit nunmehr 15 Jahren!

(Text und Fotos: Susanne Müller und Ruth Förster)

Im Oktober 2020 wurde die Kirchengemeinde Goldkronach zum 4. Mal rezertifiziert!
Dabei stellte der Kirchliche Umweltrevisor Frank Ziegler (Bayreuth) lobend heraus:

> *„Das überaus engagierte Umweltteam um die ‚Gründungsmitglieder' aus dem Jahr 2003 (!) Ruth Förster, Susanne Müller, Martina Neubauer und Hans-Georg Taxis hat in der Vergangenheit – trotz der aufgetretenen ‚Aufs und Abs' – ganz hervorragende Arbeit geleistet und vermittelte im Rahmen des Audits vor Ort das Gefühl, auch die bevorstehenden Aufgaben mit Kompetenz und Tatkraft anzugehen. Hier lebt der Grüne Gockel. Besonders hervorzuheben ist das Durchhaltevermögen, der ‚lange Atem', das Selbstbewusstsein und Vertrauen in die eigene gute Umwelt-Arbeit."*

Zur Umwelterklärung 2020: https://www.goldkronach-evangelisch.de/system/files/dateien/Umwelterkl%C3%A4rung2020%20web.pdf

Kontakt:

Pfarrer Hans-Georg Taxis
Pfarramt Goldkronach
Sickenreuther Str.3
95497 Goldkronach

Tel: 09273 341
Fax: 09273 96 60 61
Hans-Georg.Taxis@elkb.de
www.goldkronach-evangelisch.de

Bayern – ökumenisch

Die Gesetze zum Artenschutz sind gut – aber die bisherigen Maßnahmen reichen nicht

Es geht auch online: Vier Fortbildungstage 2020 für Kirchliche Umweltauditor*innen

Was aufgrund des ersten Lockdowns im Mai 2020 als „Experiment" mit begrenzter Teilnehmerzahl begann, hat sich schnell als zwar andere, aber gut durchführbare Form der bayernweiten Vernetzung bewährt: Am Samstag, 7. November, bei der Münchner Veranstaltung, nahmen am ganztägigen Zoom-Meeting zum Erfahrungsaustausch und zur Weiterbildung 45 Umweltauditor*innen teil. Souverän geleitet und moderiert wurde es von Christina Mertens (ELKB) und Hermann Hofstetter (Erzbistum München und Freising).

Das Schwerpunktthema für 2020 lag auf der Hand: BIODIVERSITÄT. Denn nach dem erfolgreichsten Volksbegehren in der Geschichte des Freistaats war für Bayern im August 2019 ein modernes Naturschutzrecht in Kraft getreten. Die „**Auswirkungen und Umsetzungsmöglichkeiten des neuen Naturschutzgesetzes auf kirchlichen Liegenschaften"** zeigte in einer beeindruckenden Präsentation der renommierte Insektenforscher Dr. Andreas Segerer auf, stellv. Direktor der Zoologischen Staatssammlung München:

- Das dramatische Artensterben und die Überfrachtung mit Nährstoffen (Stickstoff, Phosphor) gefährden die Zukunft des Planeten Erde noch viel stärker als Klimawandel und Rückgang der Waldflächen. Dies ergab die Untersuchung der „planetaren Belastungsgrenzen" durch Wissenschaftler um Johan Rockström, Stockholm (2009 und 2015).
- 1 Million Arten (davon 75 % Insekten) sind vom Aussterben bedroht; eine extreme Beschleunigung des Artenrückgangs steht bevor.
- Von 3303 Schmetterlingsarten in Bayern waren 2020 336 - also 10 Prozent - ausgestorben. Bei 80 Prozent der Arten ist der Bestand rückläufig.

- Insekten sind „systemrelevant“; 90 % der Pflanzenarten, 75 % der Nutzpflanzen sind auf Bestäubung angewiesen.
- Das Artensterben ist menschengemacht: Haupttreiber in Deutschland sind die intensive Landwirtschaft, die Emissionen von Autos und Industrie sowie der Flächenfraß – gefolgt von invasiven Arten, Lichtverschmutzung und globaler Erderwärmung.

Um „Schlüsselprozesse umzukehren“, nannte Dr. Segerer als **vorrangige Aufgaben und Möglichkeiten zum HANDELN**:

- Pestizide verringern bzw. verbieten
- weniger Massentierhaltung; weniger Gülle, Mineraldünger und Stickoxide
- Ökolandbau systematisch fördern → auch verändertes Kaufverhalten der Verbraucher*innen
- insektenfreundliche Wirtschafts- und Grünflächen anlegen bzw. renaturieren; Hecken und Blühwiesen → Extensivierung
- Biotope/ Habitate vernetzen
- intensive Bildungsarbeit: Bedeutung der Artenvielfalt; interdisziplinäres Denken (z.B. biologische, ethische, theologische Aspekte)
- statt häufiger Mahd und Überdüngung nur zweimal (Mitte/Ende Juni und Anfang Oktober) mähen; nicht mulchen
- einheimisches Saatgut und mehrjährige Pflanzen
- Dachbegrünung u.a.m.

Projektbeispiele:

- **Ev.-Luth. St.Thomas-Gemeinde in Augsburg-Kriegshaber** (Hilmar Mante)
  Maßnahmen zur Artenvielfalt s. https://lpv-augsburg.de/landschaftspflege/insektenvielfalt-augsburg/leuchtturmprojekte/evangelisch__lutherisches-dekanat-augsburg/
- **Streuobstwiesen auf Kirchengrund** (Hermann Hofstetter)

Die Abteilung Umwelt im Erzbischöflichen Ordinariat München berät und unterstützt – in Kooperation mit den Landschaftspflegeverbänden - kostenfrei bis zu 50 Kirchenstiftungen bei der Neuanlage bzw. Optimierung von Streuobstwiesen: Auswahl von Flächen, Planung, Umsetzung, Vermarktung, Öffentlichkeitsarbeit s. https://www.erzbistum-muenchen.de/ordinariat/ressort-1-grundsatzfragen-und-strategie/umwelt/landschaftspflege-auf-kirchengrund/101625

Weitere Inhalte waren:

(1) Umweltmanagement – leicht gemacht!

Christina Mertens zeigte auf, wie man den zur Weiterentwicklung des UM-Systems erforderlichen Aufwand geringhalten und mehr Zeit gewinnen kann „für Projekte, die wirklich Spaß machen".

(2) „Informationen und Anregungen" z.B.

- In ihrem „Zukunftsprozess: Profil und Konzentration (PuK)" hat die ELKB „nachhaltig und gerecht haushalten" als eines von fünf strategischen Zielen definiert.
  Konkret: Bis 2030 soll es auf allen Ebenen eine konsequente Nachhaltigkeitsstrategie für Vermögensanlagen, beim Beschaffungswesen und beim Klimaschutz geben.
- Die Evang.-Luth. Passionskirche in München-Sendling hat im Juli 2020 beschlossen, einen „Phänologischen Garten" anzulegen, in dem Pflanzen und Tiere im Jahresverlauf beobachtet werden können. Mehr: Das Projekt "Phänologischer Garten" | Evang.-Luth. Passionskirche München. Die Passionsgemeinde ist auf dem Weg zum „Grünen Gockel".
- Überarbeiteter „Leitfaden Nachhaltige Baumaterial- und Baustoffwahl" (s. Infodienst S 40-41).

(3) Beim Erfahrungsaustausch

wurde deutlich, wie vielfältig und ermutigend die Aktivitäten vor Ort sind. Immer neue Gemeinden kommen hinzu; mancherorts aber erschwert die Corona-Pandemie die Umweltarbeit erheblich.

Unterlagen zu den o.g. Themen stellen auf Anfrage zur Verfügung: Christina Mertens, Mail: christina.mertens@elkb.de; Hermann Hofstetter, Mail: hhofstetter@eomuc.de.

Heuer sollen die ökumenischen Auditor*innentage wieder weitgehend als Präsenzveranstaltungen stattfinden … für Umweltauditor*innen in Kirchengemeinden:

- am **Samstag, 8. Mai 2021, online**
- am **Samstag, 3. Juli 2021, Nürnberg** – Haus Eckstein
- am **Samstag, 13. November 2021, München,** Katholische Akademie in Bayern;

… für Umweltverantwortliche in Einrichtungen:

- am **Donnerstag, 28. Oktober 2021** im Bistum **Augsburg**.

Bistum Eichstätt

Umwelterklärungen online

Im KirUm-Infodienst Nr.3-2020, S.7-8 hatten wir über erfolgreiche Erst- bzw. Revalidierungen im Bistum Eichstätt berichtet.

Ergänzend dazu die mittlerweile veröffentlichten: Umwelterklärungen:

- Umwelterklärung 2020 des **Jugendtagungshauses Schloss Pfünz** https://www.jugendhaus-pfuenz.de/fileadmin/domains/pfuenz/download/Umwelterklaerung_JTH_Schloss_Pfuenz_2019.pdf
- Umwelterklärung 2019 (Grüner-Gockel-Urkunde März 2020-2024) des **Kindeshauses Marienheim, Ingolstadt** https://www.kinderhaus-marienheim.de/images/images/Umwelterklaerung.pdf.

Auskunft zur Umweltarbeit im Bistum Eichstätt bei

- Lisa Amon, Nachhaltigkeitsreferentin,
  Tel. 08421/ 50-664; E-Mail: umwelt@bistum-eichstaett.de,
- Bernd Grünauer, Klimaschutzmanager,
  Tel. 08421/ 50-663; E-Mail: klima@bistum-eichstaett.de,
- Richard Ulrich, UM-Beauftragter des Bischöflichen Ordinariates Eichstätt,
  Tel. 08421/ 50-614; Mail: umweltmanagement@bistum-eichstaett.de.

Evangelische Bank (Kassel)

Zum 3. Mal nach EMAS und EMASplus rezertifiziert

Als einzige Kirchen- und Genossenschaftsbank ist die Evangelische Bank erstmals 2011 mit dem EMAS- und dem noch anspruchsvolleren Nachhaltigkeitsstandard EMAS^{plus} ausgezeichnet worden. Erfolgreiche Rezertifizierungen erfolgten 2014, 2017 und nun im November 2020. Sie positioniert sich deutlich sichtbar als verantwortungsvoll agierendes Finanzunternehmen.

Der Nachhaltigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2019 (erstellt 2020) dokumentiert die vielfältigen, konsequenten Aktivitäten in der Umsetzung der ambitionierten Nachhaltigkeitsziele. Mittels EMAS^{plus} und eines ambitionierten Nachhaltigkeitsprogramms gelingt es immer besser, Nachhaltigkeitsaspekte in alle Geschäftsbereiche zu integrieren.

Zum Nachhaltigkeitsbericht 2019: www.eb.de/nachhaltigkeitsbericht

Zur Pressemitteilung: https://www.eb.de/content/dam/f0591-0/eb_2018/ueber_uns/PDF/pm_eb-nachhaltigkeit-emasplus_zertifiziert-20201201.pdf

Evangelische Bank als „Top Employer Deutschland 2021“ ausgezeichnet

Zum wiederholten Mal hat die Evangelische Bank dieses aufwändige Zertifizierungsprogramm erfolgreich absolviert. Das Zertifikat bestätigt ihr erneut, dass sie ihre Mitarbeiter, deren Wohl und Entwicklungsmöglichkeiten in das Zentrum des unternehmerischen Handelns stellt und ihnen ein herausragendes Arbeits- und Entwicklungsumfeld bietet.

Weitere Informationen unter https://www.eb.de/ueber-uns/karriere/top-employer.html

Bis 21. April 2021: Nachhaltigkeitspreis 2021 der Evangelischen Bank

Noch bis 21. April 2021 können sich Initiativen aus Kirche, Diakonie, Caritas, freier Wohlfahrtspflege sowie der Gesundheits- und Sozialwirtschaft um diesen „Nachhaltigkeitspreis 2021“ bewerben, der in diesem Jahr unter dem Motto **„Zukunft geht nur nachhaltig – Agenda 2030, fertig, los“** steht und mit einem Preisgeld von insgesamt 20.000 € dotiert ist.

Der Preis wird für Projekte vergeben, die

- sich mit einem oder mehreren Zielen der 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen beschäftigen,
- innovativ sind,
- gemeinwohlorientiert sind,
- langfristig und nachhaltig ausgerichtet sind.

Weitere Informationen und Bewerbungsunterlagen unter https://www.eb.de/ueber-uns/nachhaltigkeit/sozial-ethische-verantwortung/nachhaltigkeitspreis.html.

Kontakt: Carolin Caliebe, Tel: 0561 7887-1329; E-Mail: nachhaltigkeitspreis@eb.de

Auch für die Bildungsarbeit:

Großformatige Klimaplakate für eine nachhaltige Entwicklung

Anlässlich der Präsentation ihrer Klimastrategie im September 2020 hat die Evangelische Bank mehr als 1.000 großformatige Klimaplakate mit zentralen Informationen zum unternehmerischen Risikomanagement und den gebotenen Handlungsoptionen angesichts der Klimakrise an Unternehmen und Institutionen in Wissenschaft und Politik verschickt. Mehrere Tausend wurden seitdem Interessierten kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Weitere Informationen und kostenfreie Bestellung:

https://www.eb.de/content/dam/f0591-0/eb_2018/ueber_uns/PDF/pm_eb-klimaplakat-20201211.pdf

Die Evangelische Bank begrüßt das anspruchsvollere Klimaziel der EU für 2030

Bis 2030 sollen in der EU nicht nur 40, sondern mindestens 55 Prozent weniger Treibhausgase emittiert werden als 1990. Dazu muss und kann jeder seinen Beitrag leisten. Die Evangelische Bank wird 2021 weitere Maßnahmen ihrer Klimaschutzstrategie umsetzen, insbesondere

- verstärkte Engagement-Aktivitäten insbesondere zu Klimathemen,
- Entwicklung eines Mobilitätskonzeptes zur gruppenweiten Emissionsreduzierung,
- Vermittlung von „grünen" Fördermitteln,
- Fortschritte im umwelt- und klimabezogenen Risikomanagement.

Mehr: https://www.eb.de/content/dam/f0591-0/eb_2018/ueber_uns/PDF/CEO-Statement-zu-EU-Klimazielen.pdf

Kontakt:

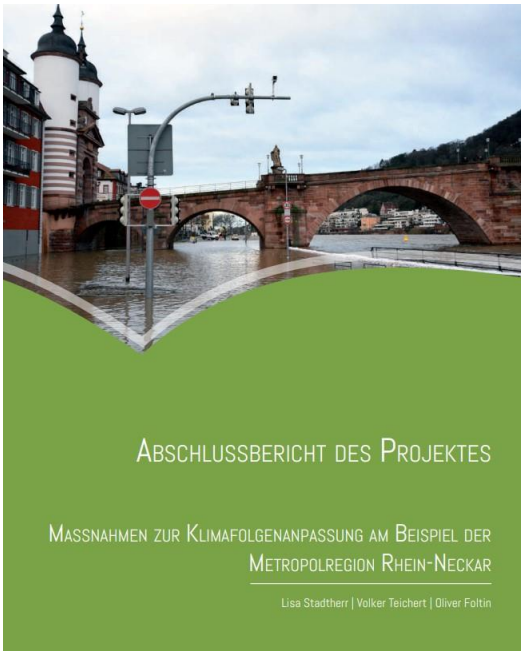
Dr. Andreas Rautenkranz
Senior-Referent Nachhaltigkeitsmanagement - CSR/ Sustainable Finance
Ständeplatz 19, 34117 Kassel
Tel. 0561 7887-1052, E-Mail: Andreas.Rautenkranz@eb.de; Internet: www.eb.de

Die Evangelische Bank hat die Mitglieder des KirUm-Netzwerks zum Jahrestreffen 2021 nach Kassel eingeladen (s. unten: Termine).

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST), Heidelberg

Klimafolgenanpassung in der Metropolregion Rhein-Neckar

Neben vorbeugendem Klimaschutz (z.B. Treibhausgas-Emissionen senken) wird die frühzeitige Anpassung an die Folgen des Klimawandels immer wichtiger. Den Kommunen kommt dabei eine wesentliche Rolle zu. Die FEST hat dies exemplarisch untersucht. Wesentliche Ergebnisse sind:



- In mehr als der Hälfte der befragten Kommunen (56 %) laufen Projekte zur Klimaanpassung – v.a. zum Schutz vor Hochwasser und zum Erhalt von Biodiversität.
- Starkregen stellt das am häufigsten (76,9%) auftretende Extremwetterereignis in den befragten Kommunen dar; dennoch gibt es dazu bislang nur ganz vereinzelt Projekte.
- Obwohl fast alle Kommunen schon von Extremwetterereignissen betroffen waren, haben über 50 Prozent noch keine Konzepte zur Anpassung an den Klimawandel, keine Bestandsaufnahmen zum Handlungsbedarf, lokale Klimaanalysen o.ä.
- Nur jede fünfte Kommune hat die Umsetzung einer Klimaanpassungsstrategie beschlossen.
- Besonders durch finanzielle Anreize werden Kommunen motiviert und in die Lage versetzt, hier etwas/ mehr zu tun.

Acht Empfehlungen:

- „Klimaanpassung“ bundesweit zur kommunalen Pflichtaufgabe aufwerten
- Schulung der Mitarbeiter*innen in Kommunen zum Nutzen von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels
- Förderprogramme stärker auf die Erfordernisse kleinerer, oft finanzschwacher Kommunen zuschneiden; Stellen für Klima*anpassungs*manager längerfristig fördern

- Klimaanpassungsmaßnahmen integriert planen und umsetzen (fachgebietsübergreifende Arbeitsgruppen; kommunaler Beirat für Klimaschutz und Klimaanpassung)
- Interkommunale und regionale Kooperationen unterstützen
- Zielgruppenspezifische Information und Beratung – auch mit Blick auf Bürgerbeteiligung
- Durch Starkregengefahrenkarten die Datenbasis für Kommunen erweitern; Bauvorhaben in Risikogebieten gesetzlich regeln
- Klimaanpassung als Querschnittsaufgabe in integrierten Handlungskonzepten auf Ebene der Bundesländer.

Zum Abschlussbericht von Lisa Stadtherr, Oliver Foltin und Volker Teichert (70 S.): https://www.fest-heidelberg.de/wp-content/uploads/2020/10/Abschlussbericht_Klimafolgenanpassung_MRN_2020.pdf

Die Ergebnisse und Empfehlungen des Abschlussberichts, zusammengefasst:

https://www.fest-heidelberg.de/wp-content/uploads/2020/10/Zusammenfassung_Abschlussbericht_Klimafolgenanpassung_MRN_2020.pdf

Weitere Auskünfte bei: Lisa Stadtherr, Mail: lisa.stadtherr@fest-heidelberg.de, Tel: 06221/ 9122-13.

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST), Heidelberg - mit der Projektstelle Klimaschutz der EKD

Das Klimaschutznetzwerk „Mobilität und Kirche“ ist gestartet

Bereits im letzten KirUm-Infodienst (Nr.4/2020, S.27) hatten wir über dieses Vorhaben informiert. Nun ist das Projekt mit einer digitalen „Auftaktveranstaltung“ am 19. Januar 2021 offiziell gestartet. Durch eine nachhaltige Mobilität wollen in den kommenden drei Jahren acht Landeskirchen und fünf Bistümer ihre Treibhausgasemissionen deutlich reduzieren. Zu diesem Zweck werden sie je eigene Ziele aufstellen, Maßnahmen umsetzen und deren Wirkung nachverfolgen.

Beteiligt sind:

- die Bremische Evangelische Kirche, Ev. Kirche in Mitteldeutschland, Ev. Landeskirche in Baden, Ev. Kirche Hessen und Nassau, Ev. Kirche von Westfalen, Ev. Landeskirche in Württemberg, Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers; Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland
- sowie Bistum Aachen, Erzdiözese Freiburg, Erzbistum Köln, Erzbistum München und Freising sowie Bistum Trier
- als ständige Gäste zudem Deutscher Caritasverband und Diakonie Deutschland – Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung.

Dieses kirchliche Mobilitätsnetzwerk habe **Pilotcharakter**, betonte beim Auftakt Berthold Goeke, Leiter der Unterabteilung Klimaschutzpolitik im Bundesumweltministerium (BMU). Auf den Bereich Mobilität gehe rund

ein Fünftel der in Deutschland ausgestoßenen CO_2-Emissionen zurück. Diese seien im Verkehrssektor in der Gesamtheit seit 1990 kaum rückläufig gewesen; der Handlungsbedarf mit Blick auf die Klimaschutzziele 2050 sei entsprechend hoch.

Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh, Landesbischof der Evang. Kirche in Baden, sieht jeden Christen wie auch die Kirchen in der Pflicht, durch konkrete Schritte vorzuleben, was heute für Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit getan werden kann und muss.

Das Projekt wird aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert.

Aktuelle Informationen unter www.mobilitaet-und-kirche.de.

Kontakt:

- Lisa Stadtherr, Projektleitung, Mail: lisa.stadtherr@fest-heidelberg.de, Tel.: 06221/ 9122-13;
- Dr. Oliver Foltin, Mail: oliver.foltin@fest-heidelberg.de, Tel.: 06221/ 9122-33.

Erzbistum München und Freising

Aktualisiert: Der „Leitfaden Nachhaltige Baumaterial- und Baustoffwahl“

Vor einem Jahr (s. KirUm-Infodienst 1/2020, S.17) haben wir den im Ressort Bauwesen und Kunst des Erzbischöflichen Ordinariats (EOM) – unter Federführung des UM-Beauftragten im EOM, Hermann Hofstetter M.Sc. und zweier externer Sachverständiger für Nachhaltiges Bauen (SHB) – neu erstellten Leitfaden zur nachhaltigen Baumaterial- und Baustoffwahl vorgestellt.

Dieser 31 Seiten starke Leitfaden (https://www.erzbistum-muenchen.de/cms-media/media-53254620.pdf) ist nun in zweiter Auflage - vollständig überarbeitet und aktualisiert – erschienen.

Die Empfehlungen zu den Materialien und Baustoffen im Leitfaden basieren auf dem aktuellen Wissensstand der einschlägigen Fachbereiche (Bauökologie, Klimaschutz usw.) und auf den Kriterien angewandter Nachhaltigkeitszertifizierungssysteme im Bauwesen. Weitreichende Praxiserfahrungen aus dem kirchlichen Bauen und den Vorgaben aus dem Kommunalbau haben besonderen Eingang gefunden.

Mit wenig Geld schöpfungsfreundlich bauen – das geht!

Gerade in Zeiten geringer werdender Baubudgets macht es einen großen Unterschied, wenn man langlebig, gesund und kosteneffizient baut! Bei konsequenter Anwendung der im Leitfaden enthaltenen Vorschläge bei Neubau und Sanierung kann man bis zu 900 kg klimaschädliches CO_2 pro m^2 Raumfläche einsparen, also die Umwelt schonen und den ökologischen Fußabdruck verringern und die Lebenszykluskosten auf ein Minimum reduzieren. Eine Reihe weiterer Vorteile und positiver Effekte listet der zugehörige Infoflyer (https://www.erzbistum-muenchen.de/cms-media/media-53254720.pdf) auf.

Schöpfungsverantwortliches Bauen lässt sich natürlich nicht nur im kirchlichen Bereich, sondern genauso im privaten oder beruflichen Umfeld anwenden. Der Leitfaden kann – nein: will und soll – an viele weitergegeben werden, das Umdenken unterstützen und beitragen zur großen Transformation.

Auskunft zu Fragen rund um nachhaltiges Bauen und zu schöpfungsverantwortlichen Gebäudekonzepten bei Hermann Hofstetter, Tel. 089-2137-1601; Mail: hhofstetter@eomuc.de.

Umweltnetzwerk Kirche Rhein-Mosel e.V.

Holz als klimaneutraler Baustoff bei kirchlichen Bauten

Online-Vortrag am Dienstag, 2. März 2021, 18 Uhr
- Auftakt einer Veranstaltungsreihe zu „Klimaschutz und Klimawandelfolgen“

Das Umweltnetzwerk Kirche Rhein-Mosel e.V. - vorgestellt im KirUm-Infodienst Nr.2/2009 (!) - bietet von März bis August 2021 in Kooperation mit dem Bistum Trier Veranstaltungen rund um die Themen Klimaschutz und Klimawandelfolgen an.

Den Anfang macht der Online-Vortrag

„Mehr als nur Solaranlagen auf dem Kirchendach - Klimaschutz an kirchlichen Bauten umsetzen: Holz als klimagerechter Baustoff“

am Dienstag, 02. März 2021, 18.00 Uhr.

Inhalt und Referent:

Hansjörg Pohlmeyer vom Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz erklärt,

- welche Rolle der klimaneutrale Baustoff Holz im kirchlichen Umfeld spielt,
- welche beispielhaften Lösungen existieren und
- was getan werden sollte, um auch den Gebäudebestand der Kirchen und anderer Religionsgemeinschaften klimaneutral zu machen.

Errichtung und Betrieb von Bauwerken verursachen etwa 35% der weltweiten Kohlenstoffdioxid-Emissionen. Nachdem die Evangelische Kirche in Deutschland etwa 15.000 Gebäude besitzt und die katholische Kirche der größte Grundbesitzer in Deutschland ist, haben die Kirchen weitreichende Möglichkeiten zur Reduktion der Treibhausgasemissionen. Neben sakralen Bauwerken geht es auch um kirchliche Wohnungsgesellschaften, Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser und vieles mehr.

Anmeldung: Registrieren Sie sich über die Homepage des Umweltnetzwerks https://www.umweltnetzwerkkircherheinmosel.de/ unter „Aktuelles“. Dann erhalten Sie einen Anmeldelink, mit dem Sie sich am 2. März ab 17.30 Uhr anmelden können. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Hinweis: Bitte verwenden Sie aus technischen Gründen keinen Internet-Explorer.

Vorschau auf weitere Vorträge, Exkursionen und Workshops:

(1) Dienstag, 23. März 2021, 18.00 Uhr:
Online-Vortrag „Klimawandel und seine Folgen in Rheinland-Pfalz. Konsequenzen für mein Handeln“
Mit Dr. Astrid Kleber (Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen bei der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft Rheinland-Pfalz)

(2) Samstag, 08. Mai 2021, 10.00 bis 13.00 Uhr:
„Wald im Klimastress - Herausforderungen im Kontext einer gesellschaftlichen Transformation“ - Exkursion im Bereich des Forstamtes Neuhäusel mit Forstamtsleiter Friedbert Ritter

(3) **Freitag, 28. Mai 2021, 16.00 Uhr**:
„Die Zukunft als neue Wirklichkeit – Förderung und Schutz der Artenvielfalt in Kloster Arenberg“ - Exkursion mit Geschäftsführer Bernhard Grunau und Albrecht Ruech, Schöpfungsbeauftragter

(4) **Freitag, 11. Juni 2021, 16.00 bis 18.00 Uhr**
„Energieeinsparung, Nutzung Regenerativer Energien, Biodiversität im Berufsförderungswerk Koblenz (BFW)“
Exkursion mit Lutz-Eckhard Jores, Kaufmännischer Leiter des BFW

(5) **Freitag, 18. Juni 2021, 16.00 bis 19.00 Uhr**
bei den Waldbreitbachern Franziskanerinnen zum Thema „Kompost – Stoffkreisläufe im Hausgarten“ - mit Kordula Honnef, Gärtnerin und Kräuterfrau

(6) **Freitag, 25. Juni 2021, 17.00 bis 19.00 Uhr**
„Heizung und Strom sparen in der katholischen Kirchengemeinde St. Marzellinus und Petrus in Vallendar“ - Josef Bokern erläutert Maßnahmen zum Energiesparen.

(7) **Samstag, 14. August 2021, 10.00 bis 13.00 Uhr**
2. Exkursion in den Klostergärten der Waldbreitbacher Franziskanerinnen mit Kordula Honnef: Das Zusammenspiel von Pflanzen - wie sich Pflanzen gegenseitig stärken und schützen“

Ausführliche Informationen auf der Homepage des Umweltnetzwerks Kirche Link: https://www.umweltnetzwerkkircherheinmosel.de/index.php?menuid=16.
Wer sich per Mail an ruediger.kape@kvmyk.de in den E-Mail-Verteiler des Umweltnetzwerks Kirche aufnehmen lässt, erhält automatisch alle Veranstaltungsinformationen.
Kontakt: Dr. Rüdiger Kape, E-Mail ruediger.kape@kvmyk.de; Tel. 0261/108-420.

Evangelische Landeskirche in Württemberg

Evangelisches Bildungszentrum Haus Birkach: Öko-faire Sweatjacken für die hauswirtschaftlichen Mitarbeiter*innen

Haus Birkach ist bereits seit 2001 – also seit zwanzig Jahren – nach EMAS validiert. 2007 zählte das Studienzentrum zu den ersten Einrichtungen mit Nachhaltigkeitsmanagement nach EMAS^{plus}.

Heute stellen wir ein gelungenes Beispiel ökofairer Beschaffung vor: Ökofaire Sweatjacken. Silke Wedermeier (Koordinatorin des Ökoteams) und Beate Palm (Leiterin der Hauswirtschaft) berichten:

Passend zu den grünen Poloshirts (GRÜN ist die Farbe im Haus-Logo), an denen man in Haus Birkach die hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen im Reinigungsdienst erkennt, haben wir für die kältere Jahreszeit schon seit längerem nach Überziehjacken gesucht. Da wir uns in unserer Beschaffungsordnung zu ökologischen und nachhaltigen Kriterien verpflichtet haben, ging die Hauswirtschaftsleitung auf die Suche nach Sweatjacken mit Blick auf die **öko-faire Herstellung** und die **Praxistauglichkeit.**

Anforderungen an die Praxistauglichkeit waren:

- Die Sweatjacken sollen in der Übergangszeit angenehm zu tragen sein;
- ansprechendes Design

- gleiche Wascheigenschaften wie die Poloshirts
- strapazierfähig, kein Pilling
- Bestellung von Kleinmengen.

Fündig wurden wir in der Region, im nur 20 km entfernten Esslingen: Hier stellt das Integrationsunternehmen Wasni (Kowas gGmbh) unter dem Slogan “Wenn anders sein normal ist" Pullover, Pullis und Sweatjacken aus zu 100% nach Global Organic Textile Standard (GOTS) zertifizierter Bio-Baumwolle her.

Genäht wird in der Esslinger Manufaktur von Mitarbeiter*innen mit und ohne Behinderung. Die Nähzutaten wie Reißverschlüsse, Garne, Kordel werden möglichst regional bezogen. Maßgeschneidert und nach den Wünschen der Kunden werden mit Auswahl der Stofffarbe, Bündchenfarbe, des Reißverschlusses je individuelle Kleidungsstücke gefertigt.

Jacken aus Polyester wären um ein Drittel billiger; trotzdem haben wir uns für die Beschaffung dieser Sweatjacken entschieden. Überzeugt haben neben den guten Pflegeeigenschaften das individuelle Design und die kostenfreie Maßanfertigung.

"Mit dem Leitfaden für eine nachhaltige Textilbeschaffung … gelten bei der öffentlichen Textilbeschaffung ab jetzt klare Nachhaltigkeitskriterien … Bund, Länder und Kommunen müssen jetzt Ernst machen und **bis 2030 eine 100 Prozent nachhaltige Beschaffungsquote** erreichen.“

Bundes-Entwicklungsminister Gerd Müller in einer PM v.05.01.2021;
siehe https://www.bmz.de/de/presse/aktuelleMeldungen/2021/januar/210105_pm_01_Leitfaden-veroeffentlicht-Bundesregierung-staerkt-nachhaltige-Textilbeschaffung/index.html

Wir freuen uns, dass wir mit den Sweatjacken einen Schritt in diese Richtung gegangen sind. Weitere Arbeitsbereiche haben wir schon ins Auge gefasst.

Weitere Auskünfte bei:

Evangelisches Bildungszentrum Haus Birkach, Grüninger Str. 25, 70599 Stuttgart
Beate Palm, Tel. Tel. 0711/ 45804-50; Mail: beate.palm@elk-wue.de;
Silke Wedemeier, Tel. 0711/ 45804-19; Mail: silke.wedemeier@elk-wue.de.

Zum „Leitfaden der Bundesregierung für eine nachhaltige Textilbeschaffung der Bundesverwaltung“ s. in diesem Infodienst unter „Materialien“ S. 40-41.

SERIE

Der vierte Klimabericht für die EKD 2020 – Teil 1

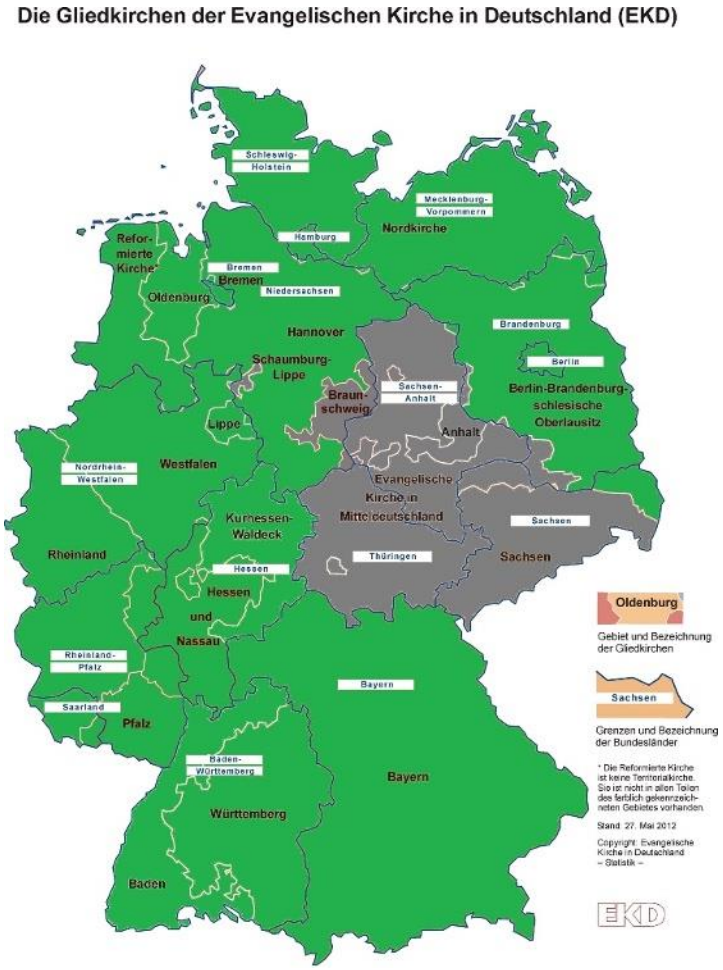
(Oliver Foltin) Für die EKD-Herbstsynode 2020 hat die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) auf Bitte des Rates und des Kirchenamts der EKD den vierten EKD-Klimabericht[1] erarbeitet. In der Einleitung zum zweiten Klimabericht aus dem Jahre 2014 wurde festgehalten, dass sich *„in den letzten Jahren viele Landeskirchen, kirchliche Einrichtungen und Werke sehr intensiv mit Klimaschutzzielen auseinandergesetzt und sich auf den Weg gemacht haben, mit unterschiedlichen Instrumenten und Maßnahmen Beiträge zu leisten, um diese Ziele zu verwirklichen."* Im dritten Klimabericht 2017 wurde dies mit der Feststellung ergänzt, dass die Intensität dieser Beschäftigung mit Klimaschutz in den vorausgegangenen drei Jahren an vielen Stellen noch deutlich zugenommen hatte. Im aktuellen Klimabericht des Jahres 2020 wurde anerkannt, *„dass trotz der auch für die Kirchen drängenden Fragen, die die unmittelbaren praktischen Probleme der Bewältigung der Corona-Pandemie mit sich bringen, Klimaschutz nichts an seiner Bedeutung für die Kirchen eingebüßt hat. Im Gegenteil: Überlegungen zur Gestaltung eines ökonomischen Neustarts nach Corona zeigen in der Regel die Bedeutung einer Integration von Umwelt- und Klimaschutz in Strategien des wirtschaftlichen Wiederaufbaus auf."* Der vierte Klimabericht zeigt, was in den letzten Jahren innerkirchlich auf diesem Gebiet geschehen ist.

EKD-Synodenbeschlüsse zum Klimaschutz

Eine gute Basis der Aktivitäten zum Schutz des Klimas in der EKD und ihren Gliedkirchen stellen die Beschlüsse der EKD-Synode zum Klimaschutz dar. Die ersten Beschlüsse der Synode der EKD mit weitreichenden Zielen und Maßnahmen zur praktischen Umsetzung des Klimaschutzes sind aus dem Jahre 2008. Seit dieser Zeit wurde der Synode von der FEST Heidelberg im Turnus von drei Jahren ein Klimabericht vorgelegt, nach deren Präsentation in der Synode in diesen Berichtsjahren Beschlüsse zum Klimaschutz gefasst wurden. Darüber hinaus beschäftigte sich die Synode aufgrund der UN-Klimakonferenz COP 21 in Paris in den Jahren 2015 (vor der Konferenz) und 2016 (nach der Konferenz) sowie aufgrund der UN-Klimakonferenz COP 25 in Madrid und des „Klimapakets" der Bundesregierung im Jahr 2019 mit dem Thema Klimaschutz. Daraus ergaben sich insgesamt sieben klimarelevante Beschlüsse, und zwar in den Jahren 2008, 2011, 2014, 2015, 2016, 2017 und 2019. Zusätzlich gab es im Jahre 2018 einen Beschluss zum Kohleausstieg in der Energieversorgung, in dem sich die Synode dafür aussprach, umgehend ein konkretes Kohleausstiegsdatum festzulegen. Zahlreiche Gliedkirchen haben die Beschlüsse als Grundlage für die Erstellung und spätere Umsetzung von Klimaschutzkonzepten genommen. Diese Konzepte liegen inzwischen für 15 der 20 Gliedkirchen der EKD vor (Abb. 1).

[1]Diefenbacher, Hans/ Foltin, Oliver/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/ Schweizer, Rike/ Vetter, Hannes (2020): Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2020. Hannover: Geschäftsstelle der Synode, URL: www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/07-TOP-VII-Klimabericht.pdf

Abbildung 1: Übersicht Klimaschutzkonzepte und Klimaschutzmanagement in den Gliedkirchen der EKD



Reduzierung der Treibhausgas (THG)-Emissionen in den Gliedkirchen

In dem aktuellen Klimabericht wurde auch der Frage nachgegangen, ob die von der EKD-Synode empfohlenen Ziele einer THG-Reduktion um 25% von 2005 bis 2015 sowie um 40% bis 2020 erreicht wurden. Auf Grund der großen Verschiedenheit der Landeskirchen wurde zur Beantwortung der Frage, ob das Reduktionsziel von 25% im Zeitraum 2005 bis 2015 erreicht wurde, der Ansatz gewählt, nur solche Landeskirchen in die Berechnung einzubeziehen, bei denen Daten entweder direkt aus den Jahren 2005 und 2015 vorlagen oder aber bei denen Inter- beziehungsweise Extrapolationen in nur relativ geringem Umfang notwendig waren. Insgesamt ergaben die Auswertungen von acht Landeskirchen, für die entsprechend belastbare Daten vorlagen, dass im mit den Kirchenmitgliederzahlen (2015) gewichteten Durchschnitt von 2005 bis 2015 rund 20% der THG-Emissionen eingespart werden konnten. Das ist durchaus beachtlich, allerdings wurde das 25%-Reduktionsziel laut dieser Berechnungen um 5%-Punkte verfehlt (Abb. 2).

Abbildung 2: THG-Emissionen der betrachteten Gliedkirchen der EKD von 2005 bis 2015 (insgesamt)

Gliedkirche	THG-Emissionen (insgesamt; Gebäude + Mobilität + Beschaffung**; in Tonnen)			
	2005	2015	Änderung	Änderung (%)
Baden	58.376[a]	42.565[b]	-15.811	-27%
Bremen	9.178	9.391[c]	213	2%
Hannover[d]	74.071	61.507	-12.564	-17%
Hessen und Nassau	93.072	79.484[e]	-13.588	-15%
Nordkirche	194.460	145.460[f]	-49.000[f]	-25%[f]
Oldenburg	19.273[g]	16.939	-2.334	-12%
Rheinland	305.002	252.085	-52.917	-17%
Württemberg	122.000	91.150	-30.850	-25%
SUMME/ GEW. DURCHSCHNITT*	**875.432**	**698.531**	**-176.851**	**-20%**

[a] Wert für Zeitraum 2003-2007.
[b] Wert für Zeitraum 2013-2015.
[c] Wert von 2014.
[d] Nur Emissionen von Gebäuden enthalten.
[e] Aufgrund einer veränderten Methodik im Bereich der gebäudebedingten Emissionen ist 2015er Wert nur bedingt mit Vorjahren vergleichbar.
[f] Der Wert von 2015 wurde auf Basis der Entwicklung 2005 bis 2010 von der FEST extrapoliert. Es liegen auch Werte für 2018 und 2019 vor, die auf Grund methodischer Änderungen aber nicht vergleichbar sind.
[g] Wert von 2008 wurde für 2005 angesetzt, da Zielsetzung -25% von 2008 bis 2015 selbst gesetzt wurde und nach eigenen Angaben von 2005 bis 2008 voraussichtlich keine großen Änderungen erfolgten.
* Mit Kirchenmitgliederzahl 2015 berechneter gewichteter Durchschnitt.
** Beschaffung unvollständig und in sehr unterschiedlicher Form erfasst.

Wie bei der Untersuchung des 25%-Ziels wurde auch beim 40%-Ziel bis 2020 zum allergrößten Teil auf vorhandene Daten zurückgriffen. Das bedeutet konkret, dass nur die Landeskirchen einbezogen wurden, die einen Wert für 2005 – oder zumindest nahe dran – vorweisen konnten. Um zu prognostizieren, ob das Reduktionsziel von 40% bis 2020 voraussichtlich erreicht wird, wurden die Werte von 2005 als Ausgangspunkt verwendet und mittels des jeweils aktuellsten verfügbaren Wertes eine durchschnittliche jährliche THG-Änderung berechnet. Insgesamt konnten für die Berechnungen die Daten von neun Landeskirchen verwendet werden. Diese Methode der Trendfortschreibung ergab, dass die THG-Emissionsreduktionen im Jahr 2020 bei 29% und damit deutlich unterhalb des angestrebten Reduktionsziels von 40% lagen (Abb. 3). Trotz eventueller statistischer Ungenauigkeiten ist der Abstand vom 40%-Ziel mit über 10%-Punkten recht klar und zeigt eine deutliche Lücke zwischen Ziel und Zielerreichung. Hinzu kommt, dass relativ leicht umsetzbare THG-Reduktionsmaßnahmen („low hanging fruits“) oft zu Beginn durchgeführt werden, und weitere THG-Reduktionen dann oft eher schwieriger zu erreichen sind.

Abbildung 3: Schätzung der THG-Emissionen der betrachteten Gliedkirchen der EKD von 2005 bis 2020 (insgesamt)

Gliedkirche	THG-Emissionen (insgesamt; Gebäude + Mobilität + Beschaffung**)						
	2005	aktuellster Wert		Änderung (2005- aktuellster Wert)			Schätzung 2005-2020
	Wert (t)	Jahr	Wert (t)	Wert (t)	%	% pro Jahr	%
Baden	58.376[a]	2018	41.454[b]	-16.922	-29%	-2,2%	-33%
EKBO	106.724[h]	2020	72.511	-34.213	-32%	-2,1%	-32%[h]
Bremen	9.178	2015	9.391[c]	213	2%	0,2%	3%
Hannover[d]	74.071	2017	60.951	-13.120	-18%	-1,5%	-22%
Hessen und Nassau	93.072	2015	79.484[e]	-13.588	-15%	-1,5%	-22%
Nordkirche	194.460	2015[f]	145.460[f]	-49.000[f]	-25%	-2,5%	-38%
Oldenburg	19.273[g]	2015	16.939	-2.334	-12%	-1,2%	-18%
Rheinland	305.002	2015	252.085	-52.917	-17%	-1,7%	-26%
Württemberg	122.000	2015	91.150	-30.850	-25%	-2,5%	-38%
SUMME/ GEW. DURCHSCHNITT*	**982.156**		**769.425**				**-29%**

[a] Wert für Zeitraum 2003-2007.
[b] Wert für Zeitraum 2016-2018.
[c] Wert von 2014.
[d] Nur Emissionen von Gebäuden enthalten.
[e] Aufgrund einer veränderten Methodik im Bereich der gebäudebedingten Emissionen ist 2015er Wert nur bedingt mit Vorjahren vergleichbar.
[f] Der Wert von 2015 wurde auf Basis der Entwicklung 2005 bis 2010 von der FEST extrapoliert. Es liegen zwar auch Werte für 2018 und 2019 vor, diese sind auf Grund methodischer Änderungen aber nicht vergleichbar.
[g] Wert von 2008 wurde für 2005 angesetzt, da Zielsetzung -25% von 2008 bis 2015 selbst gesetzt wurde und nach eigenen Angaben von 2005 bis 2008 voraussichtlich keine großen Änderungen.
[h] Schätzung des Wertes von 2005 auf Basis des Wertes von 2015 (erster vorhandener Wert) und der Annahme, dass die THG-Emissionen der EKBO von 2005-2015 entsprechend der Berechnungen zum 25%-Ziel (siehe Kapitel 6.1) um 20% zurückgegangen sind.
* Mit Kirchenmitgliederzahl 2015 berechneter gewichteter Durchschnitt.
** Beschaffung unvollständig und in sehr unterschiedlicher Form erfasst.

THG-Emissionen aller Gliedkirchen der EKD

In dem Klimabericht wurde auch eine Schätzung der THG-Emissionen aller Landeskirchen durchgeführt. Dies war möglich, da von 14 Landeskirchen für mindestens ein Jahr die THG-Emissionswerte vorliegen. Diese 14 Landeskirchen repräsentieren 91% der Kirchenmitglieder der EKD. Allerdings gab es bei der Ermittlung auch Einschränkungen. Zum einen sind nicht bei allen Landeskirchen sämtliche Bereiche erfasst, sprich Gebäude, Mobilität und Beschaffung. Da insbesondere für den Beschaffungsbereich die Datenlage relativ schwierig und hier die Methodik der Erfassung sehr unterschiedlich ist, wurde für diesen keine Hochrechnung vorgenommen, sondern allein für die Bereiche Gebäude (Daten aus 14 Landeskirchen) und Mobilität (Daten aus 13 Landeskirchen). Zum anderen liegen die Werte über einen großen Zeitraum verteilt und teilweise recht weit in der Vergangenheit vor.

Im Gebäudebereich ergaben die verschiedenen Berechnungsvarianten eine Spannbreite von etwa 850.000 bis 900.000 Tonnen CO_{2e}, die durch die Landeskirchen insgesamt emittiert wurden. Pro Kirchenmitglied lagen die THG-Emissionen bei 40-41 kg CO_{2e}. Im Bereich Mobilität ergaben die Varianten eine Spannbreite von etwa 155.000 bis 165.000 Tonnen CO_{2e}, die durch die Landeskirchen insgesamt emittiert wurden. Pro Kirchenmitglied entstanden hieraus circa 7 kg CO_{2e}. Somit lagen die THG-Emissionen pro Kirchenmitglied der EKD bei jährlich rund 47 kg CO_{2e} für die Bereiche Gebäude und Mobilität.

In der nächsten Ausgabe des Infodiensts werden die Ziele und Empfehlungen zur THG-Reduktion sowie die Klimaschutzziele in EKD und den Gliedkirchen vorgestellt.

MATERIALTIPPS

FASTENAKTIONEN

Die Fastenzeit ist alljährlich eine gute Gelegenheit, Gemeindemitgliedern, Mitarbeiter*innen und Gästen neue Impulse für einen achtsamen Lebensstil, bewusstes Konsumverhalten, Einsatz für eine gerechtere Welt, körperliches und seelisches Wohlbefinden und zur Vertiefung des Glaubens zu geben.

(1) Fasten für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit

In der Fastenzeit 2021 – von Aschermittwoch, 17. Februar bis Ostersonntag, 04. April – bieten zwölf evangelische Landeskirchen und vier Bistümer erneut die Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit (www.klimafasten.de) an – ein mir guttuendes Angebot, 40 Tage lang mit Kopf, Herz und Hand achtsamer den Mitgeschöpfen zu begegnen und sich und die Welt in kleinen Schritten zu verändern.

Die **Themen** für die sieben Fastenwochen: EINE WOCHE ZEIT ...

(1) für meinen Wasserfußabdruck

(2) für sparsames Heizen

(3) für eine vegetarische Ernährung

(4) für bewusstes „Digital-Sein“

(5) für ein einfaches Leben

(6) zum anders unterwegs sein

(7) um Neues wachsen zu lassen

Die Klimafasten-Broschüre „So viel du brauchst...“ (24 S.) mit neuen Impulsen und Anregungen, Plakate und Aufkleber können

- heruntergeladen: https://www.klimafasten.de/material-2021/download
- oder bestellt werden bei den beteiligten Bistümern und Landeskirchen s. https://www.klimafasten.de/material-2021/bestellen.

Theologische Impulse zum Klimafasten und vielfältige Hinweise auf Materialien für Gottesdienste und Bildungsarbeit unter: https://www.klimafasten.de/impulse-2021.

(2) MISEREOR-Fastenaktion 2021

Seit mehr als 60 Jahren engagiert sich MISEREOR für mehr Solidarität und Gerechtigkeit, sammelt Spenden für Entwicklungsprojekte und fördert ein Umdenken im Dienst einer gerechten und nachhaltigen Entwicklung.

Die MISEREOR-Fastenaktion regt heuer zu spürbaren Schritten der Veränderung an. Auch Geschichten von den Wegen des Wandels in Bolivien machen anschaulich: **Eine andere Welt ist möglich!** Es liegt in unserer Hand, diese zu gestalten.

Eine Fülle an Arbeitshilfen und Vorlagen kann heruntergeladen bzw. bestellt werden unter https://fastenaktion.misereor.de/, darunter z.B.

- Begleitheft (52 S.) Fastenaktion 2021: Grundlagen - Praxistipps – liturgische Bausteine https://fastenaktion.misereor.de/fileadmin/user_upload_fastenaktion/03-projekte/grundlagen-praxistipps-liturgische-bausteine-gesamtheft-fastenaktion-2021.pdf
- Gestaltungshilfen für Gottesdienste und Predigten https://fastenaktion.misereor.de/mitmachen/liturgie
- Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen: https://fastenaktion.misereor.de/mitmachen/schule-und-unterricht
- Beispiele für kreative Aktionen: https://fastenaktion.misereor.de/mitmachen/spendenaktionen

Die MISEREOR-BDKJ-Jugendaktion globaler Solidarität – Motto: **„ZUSAmmen & GErecht. Oder kurz: ZUSAGE!“** startet im April 2021. Auskunft: zusage@misereor.de.

©MISEREOR, Foto: Dieter Härtl

Das neue Hungertuch 2021 **„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“** hat die chilenische Künstlerin Lilian Moreno Sánchez während der Corona-Pandemie in Augsburg geschaffen. Es zeigt unsere Verletzlichkeit, aber auch die innere Kraft, den Wandel in der Welt voranzubringen. Die Krise ist zugleich Chance, inne zu halten, wieder aufzustehen und uns zu entwickeln.

Mehr unter https://fastenaktion.misereor.de/hungertuch

(3) „Autofasten“

Die Aktion „Autofasten“ wird ihr „silbernes“ Jubiläum nicht begehen können: Nachdem gleich mehrere Bistümer bzw. Landeskirchen sich aus der Aktion für 2021 zurückgezogen oder ihre Unterstützung gekürzt haben, gibt es KEINE 24. Aktion Autofasten 2021. Mehr dazu unter www.autofasten.de.

Die Initiatoren verweisen werbend auf www.klimafasten.de. (s. oben)

Beachten Sie auch die Homepage der Aktion für ganz Österreich:
„Autofasten. Heilsam in Bewegung kommen“: www.autofasten.at.

4) „Sieben Wochen ohne ...“ - Die Fastenaktion der evangelischen Kirche
- heuer zum Schwerpunkt: **„SPIELRAUM! Sieben Wochen ohne Blockaden“**

Seit mehr als 30 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern – heuer vom 17. Februar bis 5. April - bewusst zu erleben und zu gestalten.

Für einzelne, Gruppen und Gemeinden werden angeboten

- der Kalender „7 Wochen ohne“ mit Denkanstößen (als Wand- oder Tischkalender)
- ein Themenheft für die Gemeindearbeit: „Zutaten“ (60 S.), 16.90 €; und/oder Begleitbuch
- wöchentliche Impulse per Mail zu den Wochenthemen s. https://7wochenohne.evangelisch.de/fastenmail
- Austausch über Fastengruppen u.a.m.

Die Wochenthemen:

(1) Alles auf Anfang → Sprüche 8,23.29–31

(2) Von der Rolle → Jeremia 1,4–8

(3) Das Spiel mit dem Nein → Exodus 1,15–20

(4) Dir zuliebe? → 1. Korinther 13,4–7

(5) Geht doch! → Genesis 13,1–11

(6) Richtungswechsel → Numeri 22,21–32

(7) Die große Freiheit → Markus 16,1–4.

Zur Homepage: https://7wochenohne.evangelisch.de/

BROSCHÜREN

Leitfaden der Bundesregierung für eine nachhaltige Textilbeschaffung der Bundesverwaltung

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und das Umweltbundesamt haben im Oktober 2020 diesen 148 starken Leitfaden herausgegeben. Er konzentriert sich auf drei Produktkategorien:

- Oberbekleidung, Kittel, Dienstuniformen, Funktionstextilien, Wäsche
- Bettwaren und Bettwäsche
- Matratzen

Der Leitfaden definiert erstmals klare soziale und ökologische Nachhaltigkeitskriterien entlang der gesamten Textil-Lieferkette und empfiehlt sie für alle Stufen eines Vergabeverfahrens: in den Eignungskriterien, den Ausschlusskriterien, den Zuschlagskriterien und den Ausführungsbedingungen. Dabei wird berücksichtigt, inwieweit anerkannte Sozial- und/oder Umweltzeichen vorliegen und zertifizierte Textilien am Markt verfügbar sind.

Auch wenn er sich primär an Beschaffungsstellen des Bundes richtet, beschreibt er ebenso für andere Beschaffungsstellen hilfreiche Kriterien und Vorgehensweisen.

Zum Download:
https://www.bmz.de/de/zentrales_downloadarchiv/Presse/Leitfaden-Textilbeschaffung.pdf

Bienenfreundliche Pflanzen - Das Pflanzenlexikon für Balkon und Garten

Die Hälfte der heimischen Wildbienenarten ist bedroht; zugleich sind sie unentbehrlich als Bestäuber der meisten Pflanzen. Die vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft herausgegebene Broschüre listet – übersichtlich in Tabellen – eine Vielzahl an Gehölzen. Stauden und Saisonpflanzen auf, die Bienen das Jahr über Futter bieten.

Ein handlicher Ratgeber (40 S.) auch für Aktionen zur Förderung der Biodiversität!

Weitere Informationen unter www.bienenfuettern.de

Zum Download:
https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/BienenfreundlichePflanzen.pdf?__blob=publicationFile&v=11

TERMINE

Dienstag, 02. März 2021

Online-Veranstaltung: **Holz als klimaneutraler Baustoff bei kirchlichen Bauten** (im Infodienst S. 29-30)

Donnerstag, 30. September 2021 (und Vorabend):

Das mittlerweile **18. KirUm-Jahrestreffen** wird stattfinden am **Donnerstag, 30. September 2021 (und Vorabend) von 10.00 bis 16.00 Uhr** in der **Evangelischen Bank, Ständeplatz 19, 34117 Kassel**.

Wir freuen uns auf einen spannenden Austausch zwischen den Mitgliedern und interessante Impulse für die gemeinsame Gestaltung des KirUm-Netzwerkes. Einladung folgt.

AUSBLICK

Infodienst

Unser nächster Infodienst erscheint im Mai 2021.

Haben Sie auch Beiträge, die Sie gerne im Infodienst veröffentlicht sehen wollen oder allgemeine Anregungen zum Infodienst? Dann senden Sie diese bitte direkt an Jana Zieger, geschaeftsstelle@kirum.org.

Für die nächste Ausgabe bitten wir um Ihre Beiträge **bis zum 15.04.2021**.

Bis dahin wünschen wir Ihnen eine gute Zeit.

Ihre KirUm-Geschäftsstelle

UNSERE MITGLIEDER

Interesse an einer Mitgliedschaft?

Besuchen Sie uns auf unserer Website www.kirum.org

Oder kontaktieren Sie uns

KirUm Geschäftsstelle
c/o kate Umwelt & Entwicklung
Blumenstraße 19
70182 Stuttgart

Tel.: 0711 / 248397 – 25
Fax: 0711 / 248397 – 22
Mail: geschaeftsstelle@kirum.org